Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 564. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 2. December 1873.

Verordnung,
betreffend die Auflösung des Reichstages.
Vom 29. November 1873.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen, auf Grund des nach Artikel 24 der Reichsverfassung vom Bundesrathe unter Unserer Zustimmung gefaßten Beschlusses, im Namen des Reichs, was folgt:

Einziger Paragraph.

Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 29. November 1873.

(L. S.) **Wilhelm.**

Fürst von Bismarck.

Verordnung,
betreffend die Wahlen zum Reichstage.
Vom 29. November 1873.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reichs, was folgt:

Einziger Paragraph.

Die Wahlen zum Reichstage sind am 10. Januar 1874 vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 29. November 1873.

(L. S.) **Wilhelm.**

Fürst von Bismarck.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

11. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 1. December).

11 Uhr. Am Ministertisch Geh. Räthe Schuhmann und Rüdorf.

Nach einem Schreiben des Justizministers an das Präsidium des Hauses ist seinem Beschlusse vom 25. November d. J. gemäß der Oberstaatsanwalt zu Saarbrücken angewiesen worden, das Strafverfahren gegen den Abg. v. Loë für die Dauer der Session aufzuheben. — Vom Minister des Innern und vom Justizminister ist ein Gesetzentwurf eingegangen, betreffend den Rechtszustand des Herzogs von Aremberg.

Zunächst beschließt das Haus einstimmig dem Antrage des Abg. Statz gemäß, daß das Strafverfahren gegen den Abg. Patheiger, dem wegen einer von ihm gehaltenen Rede nach geschlossener Voruntersuchung bei der Zuchtpolizeikammer des Landgerichts zu Saarbrücken für den 6. December ein Termin angesetzt ist, für die Dauer der Session aufgehoben werde.

Daran schließt sich die Berathung über das dem Hause zur Kenntnißnahme vorgelegte Regulativ über den Geschäftsgang bei der Oberrechnungskammer, bezüglich dessen Abg. Schmidt (Sagan) folgende Resolution vorschlägt: „die im § 6 des Regulativs vom 7. October 1873 über den Geschäftsgang bei der Oberrechnungskammer enthaltene Bestimmung: „die bei dem Collegium etwa beschäftigten Hilfsarbeiter haben nur in den von ihnen selbst bearbeiteten Sachen eine Stimme“ entspricht nicht den Vorschriften der §§ 7 und 8 des Gesetzes vom 27. März 1872, in deren Consequenz Hilfsarbeiter an den Entscheidungen des Collegiums mit Stimmberechtigung nicht Theil nehmen dürfen.

Abg. Schmidt führt aus: Das Oberrechnungskammer-Gesetz kennt keine Hilfsarbeiter und will keine kennen; es sagt ausdrücklich: die Oberrechnungskammer besteht aus einem Präsidenten und der erforderlichen Zahl von Räthen. Bei der Berathung des Gesetzes sei die von der Regierung befürworteten Probearbeiter mit aller Entschiedenheit bekämpft und bei der Abstimmung mit großer Majorität abgelehnt worden. Nun werden durch den § 6 dieses Regulativs diese selben Probearbeiter unter dem Namen Hilfsarbeiter wieder eingeführt. Das ist mit dem Wortlaut wie mit dem Geist jenes Gesetzes völlig unvereinbar. Die Mitglieder der Oberrechnungskammer sollten eben mit völligster Unabhängigkeit nach jeder Seite hin und jeder Beeinflussung unnahbar hingestellt werden. Durch das Institut der Hilfsarbeiter aber, die in gewissen Fragen nach § 6 stimmberechtigt sein sollen, kann das oberste Princip des Gesetzes durchbrochen werden und es ist daher nothwendig, einen Paragraphen aus dem Regulativ zu entfernen, der zur Umgehung des Gesetzes gemißbraucht werden kann.

Regierungs-Commissar Geheime Rath Rüdorf: Die Staatsregierung ist durchaus bemüht gewesen, in dem Regulativ die Bestimmungen des Oberrechnungskammergesetzes strenge inne zu halten und ich kann nicht zugeben, daß § 6 des Regulativs irgend einer Bestimmung des Gesetzes widerspricht. Eine ausdrückliche Bestimmung, welche Hilfsarbeiter in dem hier allein in Betracht kommenden Sinne ausschließt, existirt nicht. Es wurde weder in der Commission noch im Hause die Ansicht ausgesprochen, daß es unzulässig sein sollte, Probearbeiter anzustellen, um sich zu überzeugen, ob dieselben ihre Fähigkeit für eine definitive Anstellung nachzuweisen im Stande sind. Die Regierung will nun diesen Hilfsarbeitern ein Votum nur in den Sachen zugestehen, die sie selbst bearbeitet haben, und ist der Ansicht, daß auch dies in keiner Weise gegen den Wortlaut des Oberrechnungskammer-Gesetzes verstößt.

Abg. Windthorst (Meppen): Die Frage, um die es sich hier handelt, ist keineswegs von geringer Bedeutung. Soweit mir die Debatten über das Gesetz erinnerlich sind, war es jedenfalls die Absicht des Hauses, Hilfsarbeiter in der Oberrechnungskammer nicht zuzulassen. Bleibt aber der § 6 dieses Regulativs bestehen, so wird in der That dem Institut der sogenannten Hilfsarbeiter ein weites Thor geöffnet. (Sehr wahr!) Ich kann nicht behaupten, daß der Gedanke, Probearbeiter anzustellen, um zu sehen, ob sie brauchbar sind und ob ihnen die Arbeit schmeckt, ein absolut verwerflicher sei. Aber ein Mißbrauch ist sehr leicht denkbar, zumal eine bestimmte Dauer der Probezeit im Regulativ gar nicht angegeben ist. Daher müssen wir im Interesse der Unabhängigkeit der Oberrechnungskammer den Antrag annehmen.

Abg. Lasker beantragt mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Materie und ihre Wichtigkeit das Regulativ mit dem Antrage Schmidt an die Budget-Commission zu verweisen, und das Haus tritt diesem Antrage fast einstimmig bei.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Februar 1870, betreffend die Ausführung der anderweiten Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie im Kreise Meisenheim.

In § 1 dieses Gesetzentwurfs wird der Termin für die Einführung der Grundsteuer auf den 1. Januar 1876 (statt 1875) festgesetzt; für Schleswig-Holstein jedoch gelten folgende Bestimmungen:

„In demjenigen Theile der Provinz Schleswig-Holstein, in welchem die parzellenweise Einschätzung der Liegenschaften unter Berücksichtigung der Eigenthumsgrenzen nicht rechtzeitig vor dem 1. Januar 1876 bewirkt werden kann, wird der Reinertrag der steuerpflichtigen Liegenschaften behufs der Feststellung der Grundsteuer-Hauptsummen zunächst nur gemarkungsweise im Ganzen ermittelt. Aus der auf die Provinz Schleswig-Holstein entfallenden Hauptsumme wird derjenige Betrag ausgesondert und festgestellt, welcher den gedachten Theil der Provinz nach Verhältniß des Reinertrages trifft. Für das Verfahren bei dieser Ermittelung des Reinertrages sind die Vorschriften in den §§ 22, 39, 43 und 45 bis 47 der Anweisung vom 21. Mai 1861 maßgebend. — Die Untervertheilung des auf den fraglichen Landestheilen vor dem 1. Januar 1876 gelegten Betrages der Grundsteuer-Hauptsumme auf die einzelnen steuerpflichtigen Liegenschaften gelangt demnächst unter Anwendung der §§ 7 und 8 des Gesetzes vom 11. Februar 1870 zur Ausführung; es sind jedoch dabei die Ergebnisse der gemarkungsweisen Einschätzung, vorbehaltlich des Reclamationsrechts der einzelnen Grundbesitzer zu Grunde zu legen. — In dem gedachten Landestheile beginnt die Entrichtung der neuen Grundsteuer erst nach vollständiger Beendigung des Veranlagungsgeschäftes von dem durch den Finanzminister zu bestimmenden Zeitpunkte an. Gleichzeitig tritt daselbst auch der § 20 des Gesetzes vom 11. Februar 1870 in Kraft. Die Verzinsung der am Schlusse des § 16 dieses Gesetzes erwähnten baaren Entschädigungsbeträge fängt einen Monat später an.“

Von dem Abg. Haenel, den sämmtliche 13 Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein unterstützen, werden folgende diese Provinz betreffende Abänderungen der Vorlage beantragt: 1) für dieselbe wird der Zeitpunkt der Wirksamkeit des Gesetzes bis zum Jahre 1878 verlegt. 2) In demjenigen Theile der Provinz, in welchem die parzellenweise Einschätzung der Liegenschaften unter Berücksichtigung der Eigenthumsgrenzen nicht rechtzeitig vor dem 1. Januar 1876 bewirkt werden kann, wird der Reinertrag der steuerpflichtigen Liegenschaften Behufs der Feststellung der Grundsteuer-Hauptsumme zunächst nur gemarkungsweise im Ganzen ermittelt. Die Untervertheilung der auf die Provinz dergestalt entfallenden Grundsteuer-Hauptsumme auf die einzelnen steuerpfichtigen Liegenschaften geschieht auf Grund und nach Vollendung der parzellenweisen Einschätzung sämmtltcher Liegnschaften.

3) Sollte der Jahresbetrag der für die Zeit vom 1. Januar 1876 ab nach den bisherigen Bestimmungen in der Provinz Schleswig-Holstein zur Hebung gelangenden Grundsteuern und grundsteuerartigen Abgaben den Betrag der auf diese Provinz entfalleuden Grundsteuer-Hauptsumme übersteigen, so wird dieser Ueberschuß der provinzialständischen Verwaltung zur Verfügung gestellt.

Abg. Haenel: Seine Anträge siud hervorgegangen aus eingehenden und einmüthigen Berathungen der Vertreter Schleswig-Holsteins, welche glauben, daß nur auf diesem Wege die Mißstände, welche sich aus einer längeren Verzögerung des Veranlagungswerkes ergeben müssen, gemildert und die, wenn auch nicht beabsichtigte, so doch thatsächliche Zurücksetzung Schleswig-Holsteins gegenüber den anderen Provinzen einigermaßen ausgeglichen werden könne.

Geh. Rath Schuhmann: Die Regierung ist damit einverstanden, den Termin für die Ausführung des Gesetzes in Schleswig-Holstein erst dann eintreten zu lassen, wenn in der ganzen Provinz die Untervertheilung der Grundsteuerhauptsumme erfolgt sein wird, sowie mit der Ueberweisung eines etwaigen Ueberschusses an den Provinzialfonds. Sie hält freilich die Festsetzung eines bestimmten Termins für die definitive Ausführung des Grundsteuergesetzes in der Provinz SchleswigHolstein für unerwünscht, weil die Fertigstellung der Veranlagungsarbeiten bis zu einem bestimmten Tage nicht garantirt werden kann. Nur gegen die Bestimmung des Amendements muß ich mich erklären, daß die Einsetzung der Liegenschaften parzellenweise erfolgen solle. Ich weiß nun allerdings, daß der Wunsch der Herren darauf gerichtet ist, daß eine vollständig neue Einschätzung der Parzellen stattfinden soll. Bisher haben wir für einen derartigen Vorgang kein Analogon in der Geschichte der Grundsteuerregulirung und im Gesetze von 1867 ist ausdrücklich bestimmt, daß bei der Untervertheilung der Grundsteuer diejenige Einschätzung zu Grunde gelegt werden solle, welche bei dem allgemeinen Verfahren zu Grunde gelegt ist. Ich fürchte nun, daß, wenn man für das allgemeine Verfahren die gemarkungsweise, für die einzelnen Liegenschaften aber die parzellenweise Einschätzung zu Grunde legt, bei der Verschiedenartigkeit der Methode ein anderes Resultat sich ergeben möchte. Das Amendement ist aus dem Wunsche hervorgegangen, eine allseitige Zufriedenheit innerhalb der Provinz zu erzeugen; ich fürchte aber, es möchte zu dem entgegengesetzten Resultate führen, indem sich der Procentsatz vom Reineinkommen vielleicht um ½—1 Procent erhöhen könnte. Außerdem aber, daß diese neue Einschätzung erhebliche Mehrkosten hervorruft, kann sie auch auf die Veranlagungsarbeiten verzögernd einwirken; die Regierung muß nun in diesem Falle die Verantwortlichkeit für eine Verzögerung entschieden ablehnen.

Abg. Seelig: Ich freue mich, daß die Regierung unseren Wünschen entgegenkommt; wenn sie in Betreff eines Punktes die Verantwortlichkeit von sich ablehnt und uns überläßt, so kann ich wohl im Namen sämmtlicher Vertreter Schleswig-Holsteins aussprechen, daß wir uns der Schwere der Verantwortung, die wir übernehmen, bewußt sind, daß wir sie aber nach sorgfältiger Erwägung aller Verhältnisse übernehmen zu können glauben, weil wir überzeugt sind, daß nur auf dem von uns vorgeschlagenen Wege die groben Bedenken gegen die Vorlage beseitigt werden können.

Abg. v. Benda: Wenn wir auf die Vorschläge der Herren aus Schleswig-Holstein eingehen, und damit nicht allein erhebliche Mehrkosten hervorrufen, sondern auch die Möglichkeit einer Verzögerung der Veranlagungsarbeiten statuiren, dann thun wir es nur aus dem Grunde, weil wir wünschen, daß diese Arbeit zur allgemeinen Befriedigung zu Ende geführt wird. Wenn sich dabei noch eine Erhöhung des Procentsatzes herausstellen sollte, so glaube ich constatiren zu dürfen, daß diese Differenz nicht auf einer Fehlerhaftigkeit der Vermessung, sondern auf dem erfahrungsmäßigen Satze beruht, daß die Einschätzung von Jahr zu Jahr sich in ihrem Procentsatze erhöht. Indem ich diese Verwahrung für die Vertreter der übrigen Provinzen einlegen möchte, glaube ich, haben wir keine Veranlassung den Wünschen der Vertreter Schleswig-Holsteins entgegenzutreten.

Darauf wird der Gesetz-Entwurf mit dem Amendement der Abgeordneten Hänel und Genossen mit sehr großer Majorität angenommen.

Außer einigen Wahlprüfungen ohne Belang hat das Haus heute noch zwei Wahlacte vorzunehmen, nämlich 3 Mitglieder zu der statistischen Centralcommission und 2 zu der Staatsschuldencommission zu wählen. In die erstere werden Miquel mit 318, Virchow mit 309 und Gneist mit 207 Stimmen gewählt, außerdem erhalten Schröder (Lippstadt) 77, Scharnweber 36, Reichensperger und v. Kleist je 3 Stimmen. Das Resultat des zweiten Wahlactes wird in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden.

Schluß 1½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Anträge von Bernards und Schmidt-Stettin u. s. w., zweite Berathung des Staatshaushalts und zwar Etat der Forstverwaltung, Wahlprüfungen.)

Berlin, 1. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten kaiserlich russischen Offizieren und Beamten Orden verliehen und zwar: dem General-Major von Matzneff, Gouverneur von Kalisch, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Staatsrath von Rybnikoff, Vice-Gouverneur von Kalisch, den Rothen-Adler-Orden zweiter Klasse; und dem ehemaligen Stadt-Präsidenten von Kalisch, jetzigen Beamten im Ministerium des Innern, Titus von Halpert, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse.

Se. Majestät der König hat den Staatsanwalt a. D. Kleine in Danzig zum Regierungs-Rath ernannt.

Der Gymnasiallehrer Dr. Otto von Golenski zu Inowraclaw ist als Oberlehrer an das Gymnasium in Rogasen berufen worden. Am Gymnasium in Minden ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Wilhelm Vorländer zum Oberlehrer genehmigt worden. Dem Seminarlehrer Dr. Blügel zu Neuwied ist die Verwaltung der Stelle eines ersten Lehrers am Seminar zu Tondern provisorisch übertragen worden. Der Uebungsschullehrer Altmann zu Bunzlau ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Bromberg versetzt worden.

Das technische Mitglied der königlichen Direction der Main-Weser-Bahn, Regierungs- und Bau-Rath Küll zu Kassel, ist in gleicher Eigenschaft an die königliche Direction der Ostbahn in Bromberg versetzt worden. — Der Ober-Postkassirer Wolff in Köln ist zum kaiserlichen Ober-Postkassen-Rendanten ernannt worden.

Berlin, 1. Decbr. [Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz] nahm am Sonnabend Vormittag militärische Meldungen entgegen. Nachmittags 5 Uhr dinirte Höchstderselbe bei Hr. Königl. Hoheit dem Prinzen Alexander.

Gestern Vormittag wohnte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit dem Gottesdienst in der Garnisonkirche bei und empfing nach demselben eine Deputation lithauischer Landleute aus der Gegend von Kaukehmen, sowie den Commandeur des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 Oberst v. Below.

⊙ **Berlin,** 1. Dec. [Betriegs--Reglement. — Dementi. — Fleischerbrauch.] Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung, auf deren Tagesordnung der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Verwaltung des Reichskriegsschatzes und des neuen Betriebs-Reglements für die deutschen Bahnen stand. Das ursprünglich für den norddeutschen Bund erlassene Betriebs-Reglement war durch Beschluß vom 22. December 1871 auch auf Würtemberg, Baden, Südhessen und Elsaß-Lothringen ausgedehnt worden, während Baiern ein gleichlautendes Reglement erließ. Die Handelsverhältnisse, namentlich mit Oesterreich, haben jetzt eine Revision dieses Betriebs-Reglements nothwendig gemacht und ist der neue Entwurf aus Berathungen des Reichs-Eisenbahnamtes mit Delegirten des deutschen Eisenbahnvereins und des deutschen Handelstages hervorgegangen. Mit Ausnahme der Festsetzungen über den Viehtransport und den Transport der in Oesterreich-Ungarn nur bedingungsweise zugelassenen Artikel haben auch die Berathungen mit den von der österreichisch-ungarischen Regierung ernannten Commissarien zu einer völligen Uebereinstimmung geführt. — Das heute im Abgeordnetenhause verbreitete Gerücht, Herr v. Benda sei zum Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten designirt, entbehrt bis jetzt noch jeder sicheren Begründung. — Die von der „Voss. Zeitung“ gestern gebrachte Nachricht von einem Duell zwischen den Generalen von Manteuffel und von G. (von der Groeben) bestätigt sich nicht, da die Differenzen zwischen beiden Generalen, wie man hört, auf gütlichem Wege beseitigt worden sind. — Der Fleischverbrauch in Berlin während des III. Quartals d. J. belief sich auf 524,000 Ctr. gegen 308,000 Ctr. im III. Qartal 1872, 391,000 während desselben Zeitraumes 1871 und 309,000 Ctr. für dieselbe Periode im Jahre 1870. Dieser Mehr-Consum wurde vorzugsweise beim Schweinefleisch hervorgerufen, von welchem im III. Quartal d. J. 266,000 Ctr. in lebendem Vieh zu Markte gebracht wurde, gegen 140,000 Ctr. im gleichen Zeitraume 1872, 116,000 Ctr. 1871 und 102,000 Ctr. 1870. Wenn man die Bevölkerung Berlins auf 900,000 berechnet, so wurden im III. Quartal d. J. pro Person durchschnittlich ½—⅔ Ctr. Fleisch verbraucht. — Der Consum an Ochsenfleisch betrug im III. Quartal d. J. pro Einwohner gegen $^1/_{10}$ Ctr., an Kuhfleisch ziemlich ebensoviel, an Kalbfleisch etwa $^1/_{40}$ Ctr., an Hammelfleisch circa $^1/_{13}$ Ctr., an Schweinefleisch gegen ⅓ Ctr.

[Se. Maj. der Kaiser und König] hat, wie die „Braunschw. Nachr.“ officiös mittheilen, auf die durch den Hofjägermeister v. Veltheim überbrachte Einladung Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig zu den Blankenburger Jagden erwidert, daß er derselben im Laufe dieses Winters nicht nachkommen könne, da er auf den Rath der Aerzte sich bis auf Weiteres jeder Theilnahme an Jagden enthalten werde. Die große Jagd wird nunmehr im Laufe dieses Winters unterbleiben.

D. R. C. [Von dem Abgeordneten Graf Limburg-Styrum] ist zu dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums folgender Antrag gestellt worden:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) Einmalige und außerordentliche Ausgaben Capitel 14 Titel 1 zur Errichtung eines Gebäudes für das landwirthschaftliche Museum 2c. 150,000 Thlr. zu streichen, dagegen 2) Capitel 112 Titel 1 der ordentlichen Ausgaben: den Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine 2c. um 20,000 Thlr., also auf 110,000 Thlr. zu erhöhen. 3) Die Staatsregierung aufzufordern, auf Uebertragung der Verwaltung des letztgedachten Dispositionsfonds auf die Provinzen Bedacht zu nehmen.

[Die Allerhöchsten Orts befohlene Deputation] zur Beiwohnung des St. Georgs-Festes in St. Petersburg nnd zwar: der General-Feldmarschall und General-Adjutnnt Sr. Majestät des Kaisers und Königs Freiherr v. Manteuffel, der General der Infanterie und commandirende General des V. Armee-Corps v. Kirchbach, der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs v. Treskow, beauftragt mit der Führung des IX. Armee-Corps, der General-Major und Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade Knappe von Knappstaedt, der Generalmajor, General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Inspecteur der Jäger und Schützen v. Stiehle, der Hauptmann, aggregirt dem Generalstabe der Armee, Baron v. Collas, haben heute ihre Reise nach St. Petersburg angetreten.

[Aus Varzin], 29. November, ist dem „Reichsanz.“ folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen:

„Ich wiederhole die Bitte, daß Diejenigen, welche während meiner Beurlaubung Privatbriefe an mich richten, mich beim Ausbleiben einer Antwort entschuldigen wollen, da ich durchschnittlich mehrere Stunden täglich würde aufwenden müssen, um auch nur die von sachlich berufenen oder kundigen Personen mir zugehenden Schreiben politischen Inhalts entsprechend zu beantworten.

v. Bismarck.“

[Rettung der Post.] Nach einer dem General-Postamte zugegangenen telegraphischen Nachricht ist die Post des am 26. v. M. bei Nieuwediep gestrandeten Lloyd-Dampfers „König Wilhelm I.“, welcher sich auf der Rückfahrt von West-Indien befand, gerettet und am 29. Abends auf dem Landwege in Bremen eingetroffen.

△ **Aus Mecklenburg,** 27. November. [Die social-demokratische Partei] fängt an, sich jetzt sehr lebhaft in Mecklenburg zu rühren nnd alle möglichen Anstrengungen zu machen, um Abgeordnete in den Wahlen für den nächsten Reichstag durchzusetzen, doch dürfte ihr dies schwerlich gelingen. Außer in den beiden größeren Städten Schwerin und gar in Rostock, wo social-demokratische Agitatoren seit Jahren planmäßig wühlten und besonders in letzterer Stadt die vielen Arbeiter auf den großen Schiffswerften für sich zu gewinnen suchten, hat die social-demokratische Partei im übrigen Lande nur noch sehr vereinzelte Anhänger, und das sind besonders aus der Fremde eingewanderte Arbeiter. Es ist zu viel Wohlhabenheit unter der arbeitenden Bevölkerung, als daß die social-demokratischen Hirngespinnste allzu große Ausbreitung finden könnten. Die Arbeiter werden gut bezahlt, sind fleißig, suchen sich ein kleines Capital zusammenzusparen und dann sehr oft damit in die nördlichen Theile der Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern, wo sie Grundeigenthum für wohlfeilen Preis kaufen können und ganze Distrikte fast nur von mecklenburgischen Farmern bewohnt werden. Ledige Arbeiter kommen jetzt viele aus Newyork zurück, da in Folge der dortigen Krisis große Arbeitsstockungen eingetreten sind und viele Tausende von Arbeitern keine Beschäftigung fiuden können. So haben jetzt auch viele Familien, die zur Auswanderung entschlossen waren, dies vorläufig wenigstens aufgegeben. Der von den social-demokratischen Agitatoren angezettelte große Strike auf den Schiffswerten in Rostock hat kläglich geendet, und die Schiffszimmerleute sind froh, wenn sie nur wieder zu den früheren Löhnen Arbeit finden können. Die Rhederei konnte die von den Schiffszimmergesellen geforderten hohen Preise nicht zahleu: der Schiffsbau wurde eingeschränkt oder wandte sich nach Schweden, wo sowohl eiserne wie hölzerne Seeschiffe noch immer wohlfeiler hergestellt werden. (K. Z.)

Hamburg, 1. December. [Das hiesige portugiesische Consulat] macht bekannt, daß nach einer vom portugiesischen Ministerium eingegangenen Benachrichtigung alle nach dem 7. November c.

aus der Elbe ausgelaufenen Schiffe in Häfen Portugals und der portugiesischen Colonien ohne Quarantäne zugelassen werden.

Bremen, 1. December. [Strandung.] Telegramme aus Nieuwediep melden, daß in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein schwerer Südweststurm den gestrandeten Dampfer „König Wilhelm I." etwa 120 Fuß weiter auf den Strand geworfen hatte und daß trotz Pumpens und Schöpfens das Wasser im Rumpfe stieg. Auch am Morgen dauerte der Sturm noch fort, gegen 11 Uhr gelang es, die Mannschaft die unausgesetzt wacker gearbeitet hatte, an Land zu retten. Die Schleppdampfer waren vollständig nutzlos, nach gestern Vormittag 11 Uhr war Niemand wieder an Bord gekommen.

Dresden, 1. Decbr. [Ihre Majestät die Kaiserin Augusta] ist von Weimar kommend um $3\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen, von dem König und der Königin von Sachsen, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Georg auf dem Bahnhofe empfangen und in's Schloß geleitet worden. Daselbst findet um $4\frac{3}{4}$ Uhr Familientafel statt, an welcher auch die Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen Theil nehmen wird. Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Berlin soll um $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends erfolgen.

Schweiz.

Bern, 27. November. [Zum kirchlich-staatlichen Conflict. — Versteigerung.] Aus St. Gallen meldet man uns heute, (wie bereits telegr. berichtet), daß der Große Rath das vorgelegte neue Gesetz, das Geistliche und Lehrer, welche confessionellen Unfrieden stiften oder ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen, mit einer Geldbuße bis 1000 Frcs. mit oder ohne Gefängnißstrafe bis 1 Jahr und im Wiederholungsfalle mit bis 4jähriger Amtseinstellung oder gänzlicher Amtsentsetzung bestraft, mit großer Mehrheit — 84 gegen 52 Stimmen — unter Namensaufruf angenommen hat. Ebenso vernimmt man aus Solothurn von einem neuen erfolgreichen Schachzuge der liberalen Partei. Auf Antrag einiger Mitglieder hat der Cantonsrath den Vorort der Diöcese Basel beauftragt, der Diöcesan-Conferenz folgende Fragen vorzulegen: 1) Ist der Fortbestand des vom gewesenen Bischofe Lachat im Jahre 1870 einseitig und ohne Mitwirkung der Diöcesanstände errichteten Priester-Seminars mit den Beschlüssen der Diöcesan-Conferenz vom 29. Januar 1873 (betreffend die Amtsentsetzung des Bischofs Lachat) vereinbar? 2) Welche Stellung haben die Staatsbehörden gegenüber solchen Geistlichen einzunehmen, welche aus diesem Seminar hervorgegangen und vom gewesenen Bischof ordinirt sind? — Der auf gestern nach Sitten ausgeschriebene Termin für die Versteigerung der Ligne d'Italie ist ohne Resultat gewesen, da sich außer dem von der Suisse occidentale und der Finanz-Gesellschaft in Genf und Lausanne gebildeten Consortium kein Käufer unter Hinterlegung von 500,000 Frcs. Caution gemeldet hatte. Eine zweite Steigerung wird jetzt in drei Monaten stattfinden; wie bereits mitgetheilt, hat der Große Rath von Wallis den Staatsrath beauftragt, die Frage der Betheiligung Seitens des Cantons bis dahin zu prüfen und bezügliche Anträge zu stellen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. Nov. [Die „Union"] erklärt heute: „Wir haben das Manöver des rechten Centrums enthüllt, als diese parlamentarische Gruppe im Geheimen ihre Bewegung nach dem linken Centrum vorbereitete, die heute vor unseren Augen erscheint. Die Ereignisse, die sich zutrugen, rechtfertigen nur zu sehr unsere Haltung. Indem das linke Centrum einen Aufruf an die Selbstverleugnung und die Aufopferung machte, war es sicher, die Rechte irre zu führen. Es gelang. Heute sieht die Rechte ihren Irrthum ein. Der Augenblick ist gekommen, unsere Reihe neu zu bilden, und denen einen hartnäckigen Widerstand zu leisten, welche die Rechte in Unordnung bringen wollen. Tausend Gerüchte circuliren im Parlament. Man spricht von Abdankung, indem man die Seelengröße des Herrn Grafen von Chambord rühmt; einige Wichtigthuer gaben mit geheimnißvollen Mienen Aufschluß über gewisse Zwischenfälle der fremden Politik; man ruft eingebildete Gefahren an, die Frankreich für den Fall der Herstellung des Königs bedroht haben würden und welche die österreichische Regierung dem Grafen enthüllt hätte. Und man feiert die patriotische Uninteressirtheit des edlen Prinzen, welcher die Krone verweigerte, um sein Land nicht in neue düstere Abenteuer zu stürzen. Dieses ist ein Werk der Lüge und der Heuchelei. Man lobt den König, um den Verrath leichter zu machen. Der Zweck, den man verfolgt, ist, festzustellen, daß der König unmöglich ist, und aus der Seelengröße, die man ihm zuschreibt, Nutzen zu ziehen, um sich selbst das Verdienst zuzulegen, auf edle Weise der Sache Frankreichs gedient zu haben. Die Wahrheit ist, daß das rechte Centrum das Bedürfniß fühlt, sich zu rechtfertigen. Es war es, welches die Restauration zum Scheitern brachte. Wir werden es beweisen, und da dasselbe von mildernden Umständen sprechen will, so werden wir es vor die Schranken der öffentlichen Meinung schleppen und den Schleier zerreißen, mit dem es sich verhüllen will." Aber trotz dieser Drohung kann man für Alles, was die sogenannte „Loi d'ordre" anbelangt, welche das Ministerium der Kammer vortragen will, im voraus der ganzen Rechten sicher sein, denn diese hat noch eine größere Verehrung für die Gewaltmaßregeln, als für seinen „Roy".

[Ein Brief des General Ducrot.] Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung trug der Präsident ein Schreiben des Generals Ducrot vor, worin derselbe seine Entlassung als Deputirter einreicht. Dasselbe lautet:

Herr Präsident! Ich bitte Sie, von der Kammer meine Entlassung als Repräsentant genehmigen zu lassen. Ich trenne mich nicht ohne lebhaftes Bedauern von meinen ehrenwerthen Collegen; gegen meinen Willen zur Ehre berufen, in dieser Versammlung einen Sitz einzunehmen, habe ich immer geglaubt, daß das Mandat eines Deputirten mit meinen Pflichten eines Soldaten vollständig unvereinbar ist; nur Gründe höherer socialer Ordnung bestimmten mich allein, dasselbe länger zu behalten, als ich vorhergesehen. Heute, Angesichts gewisser Tendenzen, die sich kundgeben und welche die bedauernswerthesten Folgen für die Disciplin der Armee haben können, glaube ich daß der Augenblick gekommen ist, meine Principien durch einen Act zu bekräftigen, und von heute ab halte ich darauf, mich ganz den Pflichten zu widmen, welche das mir anvertraute Commando mir auferlegt. Genehmigen Sie, Herr Präsident ꝛc, Versailles, 20. November. Ducrot."

Dieses Schreiben war schon an den Präsidenten Buffet in der famosen Nacht vom 19. auf den 20. vom General übergeben worden. Derselbe hatte es aber mit Uebereinstimmung des Marschalls Mac Mahon zurückgehalten, weil man hoffte, der General würde sein Schreiben zurückziehen. Man wünschte dieses aus Rücksicht für den Herzog von Aumale und einige andere Generale, die Deputirte, sind und zugleich Commandos haben. Zwei andere Deputirte die Generale sind, nämlich de Cissey und Chanzy, haben ebenfalls ihre Entlassung einreichen wollen. Die beiden Generale, die kürzlich gewählt wurden, Letellier-Valazé, der eine Division in Paris befehligt, und Saussier, der eine Brigade in Algerien commandirt, wurden auf Befehl des Kriegsministers zur Verfügung gestellt, weil die Regierung ihr Auftreten als Oppositions-Candidaten für ein Vergehen gegen die Disciplin hält.

Paris, 28. Nov. [Empfang bei Mac Mahon.] Die „K. Ztg." schreibt: Gestern Abend war großer Empfang beim Marschall Mac Mahon. Die Hauptrolle spielte der Herzog von Nemours, der in Generalsuniform erschienen war und jeden Deputirten, der sich einfand, mit Zuvorkommenheit empfing, während der Marschall Mac Mahon, wie immer, sehr zurückhaltend war. Der Herzog von Alencon, der Sohn des Herzogs von Nemours, war ebenfalls anwesend und trug die Uniform eines Artillerie-Hauptmanns. Unter den anwesenden hohen Offizieren fiel Marschall Canrobert auf, der auf seinem Groß-Cordon der Ehrenlegion die Insignien des Kaiserreichs trug. Mitglieder der äußersten Rechten waren nicht anwesend. Die fremde Diplomatie war nur schwach vertreten. Wie man hört, ist die Ernennung des Marschalls Mac Mahon den fremden Mächten noch nicht amtlich bekannt gemacht worden; es soll erst dieser Tage geschehen. In den orleanistischen Kreisen schreibt man dem Kriegsminister General du Barail bonapartistische Tendenzen zu, weil er sich weigert, einigen bekannten orleanistischen Generalen Ober-Commandos zu geben und sich auch dagegen ausgesprochen hat, daß der Herzog von Aumale den ihm früher zugedachten hohen militärischen Posten erhalte.

Spanien.

[Alfonso XII.] Der amerikanische Gesandte hat angeblich nach Washington berichtet, daß sich in Spanien eine starke Bewegung kund gebe, deren Ziel die Erhebung des General Serrano an die Spitze der Regierung, und zwar als Regenten für den Prinzen Alfons, den Sohn Isabellens, sei. Es waltet bei dieser Nachricht ein erhebliches Mißverständniß ob. Die Sache liegt anders. Von den Resten der auf dem Boden der September-Revolution stehenden monarchischen Parteien ist der Plan geschmiedet worden, eine sogenannte National-Regierung einzusetzen, welche zur Grundlage eine Versöhnung der verschiedenen liberalen Parteien haben sollte; insbesondere hat sich der Imparcial für die Idee begeistert und eine Art von Aufruf an das Volk in diesem Sinne erlassen. Daß dem Marschall Serano eine entscheidende Rolle zugedacht wird und daß ferner im nebelhaften Hintergrunde entweder der Gedanke an die iberische Union, also die Uebertragung der spanischen Krone an den König von Portugal, oder auch vielleicht nur ein neuer Versuch, dem alten Könige Ferdinand den Thron nochmals anzubieten, steht, scheint keinem Zweifel unterworfen zu sein. Für den Prinzen Alfons aber ist in dem Plane kein Raum; das beweist nicht nur die Sprache des Imparcial und der Iberia, sondern noch mehr der eifrige Widerstand, welchem die Idee bei allen Blättern der alfonsinischen Partei begegnet. Da nun auch die Republicaner, selbst die Freunde des gemäßigten Castelar, auf die Lockungen des Imparcial nicht hören wollen, so werden die Schwingungen der starken Bewegung, von welcher Sickles nach Washington berichtet hat, bald ausgezittert haben. Nebenher aber ist es richtig, daß auch die Anhänger des Prinzen Alfons, aber unabhängig von dem Plane, an dessen Spitze wissentlich oder unwissentlich Serano gestellt worden ist, neue Hoffnung geschöpft haben oder wenigstens einen dem entsprechenden sanguinischen Gemüthszustand zur Schau tragen. Wer will jetzt, wo nichts in Spanien für unmöglich gelten kann, wohl behaupten, daß nicht auch der Sohn der Ex-Königin Isabelle eines Tages die Hand nach der Krone ausstrecken kann? Aber fürs Erste ist es noch nicht so weit. Un.rmüdlich bietet dennoch die Ep ca alles auf, ihren Clienten und zugleich Patron als die einzige Rettung für das unglückliche Land zu empfehlen. Den spanischen Stolz berechnet sie klug genug, wenn sie ihren Lesern versichert, daß König Alfons XII. den guten Namen Spaniens im Auslande alsbald wiederherstellen würde. Unter anderen Beweisgründen hiefür veröffentlichte sie dieser Tage einen Brief aus Berlin, der, angeblich von einem hochstehenden Manne herrührend, von den Sympathien berichtete, welche in den maßgebenden Kreisen der deutschen Hauptstadt für Don Alfonso herrschen sollen. Auch wird auf die Strömung der Gegenwart Rücksicht genommen und Don Alfonso deshalb als Vertreter des liberalen constitutionellen Königthums hingestellt. (K. Z.

[Der Papst und die Carlisten.] Der Rückzug des Gros der Carlisten von Estella, wo nur ein Bataillon zurückbleiben soll. wird von carlistischen Blättern dem Ausbruche einer contagiösen Krankheit zugeschrieben. Dagegen ist in Estella eine Bulle des Papstes eingegangen, mit welcher der Bischof von Urgel znm General-Vicar (Vicario general castrense) der carlistischen Armee, die höchste geistliche Würde im Felde, ernannt wird. Dieser Bischof hat bekanntlich seine Diöcese verlassen, ist von der Regierung abgefallen und zu der carlistischen Rebellen-Regierung übergegangen, wo er seitdem öffentlich den Aufruhr predigte. Er hat diesen Schritt nach Rom mitgetheilt, und gedachte Ernennung ist die Antwort. Damit ist auch das Verfahren aller Pfarrer gebilligt, die ihre Pfarreien verlassen und sich der Rebellion anschließen. Was werden die fünfundfünfzig Prälaten sagen, die gegen das Verfahren des Bischofs von Urgel Proteste einsendeten? Was werden die Alphonsisten zu jenem Acte ihres unfehlbaren Papstes, offenbar zu Gunsten des feindlichen Prätendenten, sagen, da die gedachte Ernennung, dem Usus gemäß, nur zu Gunsten „anerkannter Regierungen" erfolgen darf? Der Bischof von Urgel kam ursprünglich als Emissär der Jesuiten nach Spanien, und dieser Gesellschaft wird auch der ganze Vorgang zugeschrieben. Es fragt sich nur, von welcher Dauer die Herrlichkeit sein wird. Einstweilen circulirt der Scherz: „Der Papst ist wohl der katholische Taufpathe Alfonso's XII., aber der politische des Prätendenten Don Carlos."

[Don Carlos.] Aus Estella wird unterm 23. Nov. gemeldet: Don Carlos ist noch immer hier. Carlistische Berichte melden, daß die aragonesische Expedition unter Gamundi Huesca ohne Widerstand erreicht hat. Von San Sebastian kommt aus carlistischer Quelle die Nachricht, daß Lizarraga mit 13 Bataillonen Villabuena besetzt hält, somit General Loma's Position gegenübersteht. Tolosa leidet, wie es heißt, Mangel an Salz, Wein und Fleisch.

[Ueber das Bombardement von Carthagena] wird dem „Standart" von Murcia den 27. ds. telegraphirt: „Heute Morgen um 7 Uhr begann das Bombardement. Vier Batterien, 17 schwere Geschütze, alle aus Gußstahl, und 12 Broncekanonen umfassend, eröffneten das Feuer. Später betheiligten sich acht kleinere Broncegeschütze und vier Batterien, von je 4 Krupp'schen Kanonen an der Attaque. Die Insurgenten scheinen nicht vorbereitet zu sein, aber sie ermannten sich bald und erwiederten von der Enceinte und den Castellen Morr, San Molinos und Despenaparros kräftig aber wild die feindliche Kanonade. Abalaya und Galevas fielen gelegentlich ein. Die Bombardirungsbatterien feuerten durchschnittlich drei Schüsse in der Minute ab, bis um 11 Uhr, worauf einige Mattigkeit eintrat. Um 12 Uhr stellten beide Seiten das Feuer ein. Abalaya zeigt eine schwarze Flagge. Nachrichten aus der Stadt, die bis 10 Uhr reichen, stellten die Einwohner in einer Panik, und die Deserteue von der Armee desorganisirt dar. Außer Contreras giebt es keinen regelrechten Chef. Die Regierungstruppen benehmen sich gut. Die Artillerie zielt gut und jeder Schuß fällt in die Enceinte. Die Verluste waren unbedeutend. Admiral Chiranes nahm mit der loyalen Flotte vor der Rhede Demonstrationen vor und wechselte Schüsse mit den Forts Galeras und San Julian. Die Generale Ceballos und Pasaron leiten die Belagerungsoperationen."

Aus La Palma wird unterm 27. d. telegraphirt: „Das Bombardement von Carthagena hat die ganze Nacht hindurch angehalten und dauert noch immer fort. Die Belagerer haben zehn Batterien, die mit 10,000 Geschossen versehen sind.

Aus La Palma wird ferner unterm 25. d. telegraphirt: „Hier von Carthagena eingegangenen Nachrichten melden, daß 27 Insurgenten-Officiere noch immer gefangen halten werden. Dreizehn Insurgenten-Soldaten desertirten gestern in das spanische Lager. Das Bombardement von Carthagena wird morgen früh beginnen. Frische Artillerie-Verstärkungen erreichten gestern General Ceballos. Befehle wurden ertheilt, die Hospitäler für die Aufnahme von Verwundeten in Bereitschaft zu halten. Die Ingenieure errichten eine Signalstation auf dem Berge Beaza, um mit dem Hauptquartier eine Verbindung zu unterhalten. Die Forts von Carthagena feuerten die ganze Nacht und den ganzen heutigen Tag hindurch. In dem gestrigen Ausfall der Insurgenten hatten beide Seiten mehrere Verwundeten."

Ein Bayonner Telegramm von 26. ds. meldet: „Mehrere Personen aus dem Gefolge des Don Carlos, darunter Gurowski, Leon und Valdespina, sind hier angekommen. Sennor Estrada, der Civilsecretär des Don Carlos, hat sich von hier nach Bordeaux begeben.

Aus San Sebastian melden carlistische Nachrichten, daß General Loma mehrere Recognoscirungen gegen die Carlisten machte, aber ohne irgend ein Resultat zu erzielen.

Großbritannien.

London, 28. November. [Die Virginius-Frage.] Wie die „Times" erfahren, ist die Zahl der Hinrichtungen in Santiago übertrieben worden. Außer Jenen, die zu der eigentlichen Bemannung gehörten, wurden weder Jungen noch britische Unterthanen hingerichtet. Auch wurden die Leichen der Erschossenen nicht verstümmelt. Der „Virginins" ist nach Havanna gebracht worden. Nachrichten aus Washington zufolge hat Herr Fish den spanischen Botschafter überzeugt, daß der „Virginius" ein Ver.-Staaten-Schiff ist, indem er ihm einen Einblick in das amtliche Register gestattete.

[Der Krieg an der Goldküste] macht im gegenwärtigen Augenblick unserer Regierung ernste Sorgen. Wie aus den letzten Depeschen Sir Garnet Wolseley's in klarster Weise hervorgeht, haben sich zwei Erwartungen, mit welchen der General auszog, nicht bestätigt; zunächst sind die farbigen Bundesgenossen der Engländer durchaus nicht zuverlässig den Aschantis gegenüber. General Wolseley deutet in seinen Depeschen so deutlich als möglich an, daß dieselben ohne Prügel schlechterdings nicht zum Stehen zu bringen seien. Sodann auch sind die Aschantis allen Anschein nach nicht gesonnen, geduldig zu warten, bis die Engländer europäische Truppen in genügender Anzahl zur Stelle haben, um ihnen eine gründliche Schlappe beizubringen und dann auch den errungen Vortheil auszunutzen. Vielmehr waren sie bei Abgang der letzten Posten auf dem Rückmarsche nach Comassi, und die Hoffnnug, daß der Krieg thatsächlich in der Nähe der Küste entschieden werden könne, darf unter solchen Umständen als abgethan betrachtet werden. Der Zug nach Comassi kommt damit wieder auf die Tages-Ordnung, und der Gedanke an einen solchen Marsch in das Innere des Landes, etwa hundert Meilen von den englischen Ansiedlungen und Forts, eröffnet wieder eine ganze Reihe von Fragen. Was die Zahl der Truppen anbelangt, welche erforderlich sein dürften, so hält es selbstverständlich schwer, den richtigen, für die Anforderungen der Lage passenden Anschlag zu finden. Wenn man indessen berücksichtigt, daß die Aschantis eine große Streitmacht schlecht bewaffneter, aber unerschrockener Krieger ins Feld zu stellen vermögen, die selbst vor den unangenehmsten Ueberraschungen der englischen Artillerie in den letzten Gefechten wacker Stand hielten, so scheint es fraglich, ob vier Bataillone englischer Infanterie genügend sein werden, in Comassi den beabsichtigten Besuch mit der nöthigen Wirkung zu machen, zumal da ja auch ein Theil der Truppen dazu benutzt werden muß, die Verbindung mit der Operationsbasis an der Küste aufrecht zu erhalten. Eine der größten Schwierigkeiten für den Marsch des Expeditionscorps bietet die Transportfrage. Pferde und Esel sind so zu sagen unbrauchbar. Die Landeseingeborenen männlichen Geschlechts sind zu faul, Trägerdienste zu thun, und obschon General Wolseley bei seinen kleineren Auszügen mit gutem Erfolge Weiber verwandt hat, um Gepäck und Munition zu befördern, so erscheint es doch sehr fraglich, ob dieses Experiment auch im Großen für die bedeutenden Lebensmittel- und sonstigen Vorräthe, welche ein Corps von einigen Tausend Mann auf einem Marsche von über 100 Meilen hin und zurück bedürfte, rathsam wäre. Die Goldküste ist eine so unberechenbare Gegend, daß man in der Transportfrage hier momentan rathlos ist und nicht weiß, soll man es doch noch mit der bereits verworfenen Eisenbahn versuchen oder Elephanten von Indien importiren. (K. Z.)

[Die drohende Hungersnoth in Bengalen.] Angesichts der furchtbaren Gefahr, welche Bengalen bedroht, haben wohlgesinnte Kaufleute der City den Lord Mayor aufgefordert, Geldsammlungen zur Unterstützung der Nothleidenden zu veranstalten. Der Lord Mayor hielt es jedoch für seine Pflicht, bevor er einen solchen Schritt that, sich erst von dem Minister für Indien genauere Information über die Lage der Dinge zu erbitten. Der Herzog von Argyll erwidert nun auf die Anfrage des Lord Mayors in einem vom 24. November datirten Briefe, daß die Aussichten etwas tröstlicher seien, daß der Zustand in den östlichen Districten besser als man erwarte genannt werden könne daß die Preise, obwohl es nur wenig Reiß auf dem Markte gab, nicht übertrieben seien. Ueber die von dem Vicekönig beabsichtigten Maßregeln erfährt der Minister, daß die Bauten des Soane-Canals erweitert und die nord-bengalische Eisenbahn in Angriff genommen werden soll. Außerdem ist der Statthalter von Bengalen ermächtigt worden, weitere Localbauten vorzunehmen und die Arbeiter in Naturproducten auszulöhnen. Zu diesem Zwecke werden von der Regierung Vorräthe in Birmah und Madras aufgekauft. Die Eisenbahntarife für Beförderung von Brodstoffen sind auf Vorschlag des Vicekönigs in den betroffenen Districten um die Hälfte reducirt worden. Wenn nöthig, wird das Commissariat helfen, und dem Statthalter sollen Fonds angewiesen werden, um den städtischen Gemeinden Vorschüsse machen zu können. Ferner werden Local- und Centralcomite's gebildet werden, denen man ebenfalls Gelder zur Vertheilung an die Bedürftigen überweisen wird. Für Landverbesserungen wird man sodann Summen gegen geringe Zinsen ausleihen. Vor Februar oder März ist keine Gefahr zu befürchten und alle möglichen Hülfsmaßregeln werden vor der eigentlichen Noth getroffen werden. Der Lord Mayor erklärte auf Grund dieses Briefes die Zeit für noch nicht gekommen, da Sammlungen in London nöthig seien. Er hoffe aber, daß das reiche und mächtige England, wenn die befürchtete Gefahr wirklich eintreten sollte, mit Hülfe schnell und bereitwillig bei der Hand sein werde.

[Schiffbruch.] Der irische Hafen Valentia war am letzten Freitag der Schauplatz eines gräßlichen Schiffbruches. Während eines dichten Nebels strandete die Barke „Clyda" auf dem Bray Head, einer etwa 800 Fuß hohen Klippe, und ging wenige Minuten darauf unter. Der Capitain, der erste Steuermann und der Eigner des Fahrzeuges waren die ersten, die das sinkende Schiff in einem kleinen Boote verließen, in welchem sie drei andere Personen mitnahmen. Der Koch, der Hochbootsmann und der Steward begaben sich, als sie fanden, daß das Schiff sank, in die Cajüte, berauschten sich und wurden nicht mehr gesehen. Sie versuchten, einen andern Mann, Namens Antony, der schließlich gerettet wurde, zu überreden, sich ihnen anzuschließen, aber er verweigerte dies. Es wurde nun ein zweites Boot mit fünf Personen herabgelassen, aber es schlug sofort um. Vier klammerten sich an dasselbe und versuchten es wieder aufzurichten, aber der fünfte

sank unter. Der zweite Steuermann legte ihm den einzigen vorhandenen Rettungsgürtel an, konnte sich aber selber nicht retten, am nächsten Tage wurde seine Leiche unter den Wracktrümmern schwimmend gefunden. Die drei geretteten Personen waren Thompson Antray und ein Preuße, die mit einem Belgier auf Sparren nach dem Fuße der Klippe trieben, wo es ihnen gelang, den Felsen zu erklimmen. Sie sahen die vier Männer in dem zweiten Boot, nachdem sie es wieder aufgerichtet hatten, und riefen ihnen zu, aber in demselben Moment kam eine große Woge, Boot und Insassen verschwanden und wurden nicht mehr gesehen. Die Ueberlebenden blieben den nächsten Tag auf dem Felsen am Fuße der Klippe, vergeblich um Hilfe rufend. Der Belgier versuchte dann die Klippe zu erklimmen und hatte etwa 100 Fuß zurückgelegt, als der Felsen, an den er sich festhielt, nachgab, und er vor den Füßen seiner Gefährten in Stücke zerschmettert wurde. Am folgenden Tage (Sonntag) gelang es den Uebrigen nach unsäglichen Anstrengungen, die Klippe zu ersteigen, wo sie bald darauf in erschöpftem Zustande vorgefunden wurden und an Bord eines Rettungsbootes freundliche Aufnahme fanden.

[Der Tichborne-Prozeß] wurde gestern am 27. d. nach 14tägiger Pause wieder aufgenommen, um nun wahrscheinlich ohne weitere Unterbrechung zu Ende geführt zu werden. Die bekannten Aussagen des Entlastungszeugen Luie, wonach Roger Tichborne nach dem Schiffbruch der „Bella" von einem Schiffe Namens „Osprey" aufgenommen und nach Melbourne gebracht worden war, hatten den Klageanwalt veranlaßt, nähere Recherchen über letztgenanntes Schiff, dessen Steward gewesen zu sein Luie vorgiebt, anzustellen. Zu diesem Zwecke hatte sich der Advokat Purcell nach Newyork begeben, um zu ermitteln, ob die „Osprey" wie Luie angab, je in Newyork angekommen sei, um von Staten-Island eine Ladung nach Melbourne zu führen. Die Ermittelungen desselben, sowie die Aussagen der von ihm aus Amerika mitgebrachten Zeugen sind ganz dazu angethan, Luie's Aussagen in vielen wesentlichen Einzelheiten zu entkräften und den Beweis zu liefern, daß die „Osprey", in welcher Roger Tichborne angeblich Aufnahme gefunden haben soll, im wahren Sinne des Wortes ein Phantomschiff ist. Einigen der Zeugen ist auch Luie, der „Steward" eine gänzlich unbekannte Persönlichkeit.

London, 29. November. [Die beschlossene Gründung der katholischen Universität,] welche England wo möglich noch einmal unter die kirchliche Botmäßigkeit des Papstes bringen soll, ist nunmehr zur Thatsache geworden. Das Grundstück ist gekauft, die ersten Arbeiter sind bereits thätig. Die Wahl der Lage ist jedenfalls eine günstige zu nennen. Unmittelbar ostwärts der Prokathedrale zu Kensington gelegen, bietet sie den Studirenden eine nahe, geräumige Kirche und erspart dem neuen Rector, Monsignor Capel, sogar die Mühe des Umzuges, denn sein jetziges Wohnhaus soll zum amtlichen Rectorats-Gebäude werden. Auf der entgegengesetzten Seite kommt das Grundstück der Kensingtoner Station der hauptstädtischen Eisenbahn nahe, und da es überdies hart an eine der bedeutendsten Verkehrsstraßen stößt, so wird das Gebäude von allen Seiten leicht zugänglich. Der Zufall will es auch, daß jetzt gerade in jener Gegend viel Terrain verfügbar ist — was sich in wenigen Jahren ändern wird —, und so hat Erzbischof Heinrich Edward eine Baustelle, die allerdings schon theilweise bebaut ist, gewinnen können, welche große Pläne für die Zukunft ermöglicht. Wie der Prälat in einem den zukünftigen Senatsmitgliedern privatim zugestellten Rundschreiben bemerkt, glaubt er das nöthige Capital bald zusammen zu haben. In diesem Schreiben beruft er sich auch auf den Befehl des Papstes, wie er dies schon früher gethan. Von einer Seite, die dem Erzbischof nahe steht, verlautet, daß der persönliche Druck des Papstes zur Ausführung des Planes viel bedeutender ist und seine Anordnung viel mehr in die kleinen Einzelheiten geht, als man wohl annehmen möchte. Die Universität ist eben das neueste Steckenpferd Sr. Heiligkeit. Als Lehrgegenstände werden in dem Circular aufgeführt: neuere Sprachen, neuere Geschichte, Verfassungsrecht, Naturwissenschaften, namentlich in ihrer Anwendung auf Berufswissenschaften, — vor Allem aber „ein gesunder Cursus von geistlicher Wissenschaft und Religionsphilosophie und eine vollständigere und mehr wissenschaftliche Behandlung der Glaubenslehre". Das vorgesteckte Ziel ist dem erzbischöflichen Programm gemäß die Ausbildung junger Leute für die verschiedensten Berufszweige; die Universität soll somit ein weltliches Institut werden. Nun besitzt sie aber noch keine staatliche Anerkennung, und da die Abziehenden doch gern ein Diplom mitnehmen wollen, so sollen vor der Hand die Prüfungen zu diesem Zwecke bei der bestehenden londoner Universität abgelegt werden, deren Lehrplan ist auch in der Hauptsache copirt wird. In dem Schreiben heißt es ausdrücklich, daß die Universität unter der Oberaufsicht des Episkopats stehen werde. Der Rector steht indessen direct unter dem Papste. Der Senat kommt erst in zweiter Reihe als Verwaltungsbehörde; er besteht aus 44 Mitgliedern, nämlich 14 Priestern und 30 Laien. Unter den Priestern sind fünf, unter den Laien neun Convertiten. Sieben von den Priestern sind Weltgeistliche, drei sind Provinciale der drei großen Lehrorden, vier sind Rectoren der bedeutenderen römisch-katholischen weltlichen Collegien in England. Unter den Laienmitgliedern sind sieben Pairs, acht vertreten den niedern Adel, sechs den Handel und die übrigen die wissenschaftlichen Berufszweige. Der Erzbischof von Westminster hofft durch diese Zusammensetzung den Senat zu einem wahrhaft repräsentativen Körper gemacht zu haben, der in allen Klassen Vertrauen erwecken soll — im Uebrigen aber nicht viel zu sagen haben wird.

[Ein Eisenbahnunfall ernstlicher Natur] wird aus Leicester gemeldet. Der Personenzug von London nach Leeds gerieth nicht weit hinter der Verbindungsstation Syston in Folge einer falschen Weichenstellung in das unrechte Geleise und stieß mit furchtbarer Gewalt an einen dort stehenden Güterzug. Die Locomotive und der größte Theil der Waggons des Personenzuges entgleisten und stürzten einen Damm hinunter, in Folge dessen ein Schaffner getödtet und 15 Personen so bedenklich verletzt wurden, daß sie nach dem Hospital geschafft werden mußten. Die Bahnlinie war mehrere Stunden lang gesperrt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Dec. [Angekommen:] Durchlaucht Prinz v. Sulkowski n. Gem. a. Schloß Reisen. Se. Durchlaucht Boguslaw Prinz Radziwill n. Dienersch. a. Posen. Dr. Seebeck, Geh. Staatsrath, a. Jena. (Fremdbl.)

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 82 Kinder männlichen und 90 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 172 Kinder, wovon 22 außerehelich; als gestorben 70 männliche und 57 weibliche, zusammen 127 Personen incl. 3 todtgeborener Kinder.

H. **Hainau**, 27. November. [Aus dem Kreise.] Derselbe umfaßt 11,075 □Ml., ist von den Kreisen Liegnitz, Lüben, Bunzlau, Löwenberg, Schönau, Jauer begrenzt und von Süden nach Norden 5 Ml. lang. Die Breite beträgt 3 Ml. Er enthält bei 231 Wohnplätzen die Städte Goldberg und Hainau und 193 Landgemeinden in 14,231 Gebäuden, in 110 Dörfern, 74 Rittergütern, 86 selbstständigen Gutsbezirken und 36 Kolonien, Vorwerken 2c. Goldberg zählt 6718 Ew., 43 weniger als bei vorletzter Volkszählung in 627 bewohnten Häusern und 1821 Haushaltungen; Hainau 4987 Bewohner, 263 mehr, in 315 bewohnten Häusern und 1213 Haushaltungen. Die Landgemeinden weisen 33,974 Seelen in 5577 bewohnten Gebäuden und 8656 Haushaltungen nach; die selbstständigen 86 Gutsbezirke 4714 Seelen in 309 bewohnten Häusern und 975 Haushaltungen. Der Landkreis demnach 38,688 Seelen in 5886 bewohnten Gebäuden und 9630 Haushaltungen; also der Gesammtkreis 49,695 Ew., 6814 bewohnte Häuser und 12,611 Haushaltungen. Gegen die Volkszählung von 1867 hat die Einwohnerzahl des Kreises um c. 500 Seelen sich vermindert. Die volkreichsten Ortschaften sind Harpersdorf, 1441 Ew., Probsthain 1401, Pilgramsdorf 1378, Adelsdorf 1228, Ullersdorf 1063, Lobendau 1009, Bärsdorf 972, Leisersdorf 953, Göllschau 834, Wolfsdorf 792, Armenruh 783, Bielau 747, Hermsdorf, Goldberg 757, Kaiserswaldau 740, Neudorf am Gröditzberge 738, Michelsdorf 700, die kleinsten Gemeinden sind [illegible] dorf 94, Michelsdorf 93, Hainwald 83, Seifenau 82, Peischendorf 56, Hoberg 52, Flensberg 30, Rechenberg 45, Grüssiggrund 30, Schmerbach-Kottwitz 18 Bewohner. Nach dem Religionsbekenntniß sind 46,656 evangelisch, 2858 katholisch, 23 sonstige Christen und 158 Juden. Nach der Viehzählung vom Jaauar c. waren bei 4896 viehbesitzenden Haushaltungen 4186 Pferde, 24,538 Stück Rindvieh, 71,701 Schaafe, 5984 Schweine, 2707 Ziegen, 2936 Bienenstöcke vorhanden, so daß sich Pferde um 193, Ziegen um 216, Schweine um 1982, Schafe um 13,882, Bienenstöcke um 64 Stück sich vermindert, Rinder dagegen um 2234 Stück sich vermehrt haben. Der Kreis enthält circa 61,000 Hectare Bodenfläche, wovon auf die städtischen Gemeindebezirke 2873, auf die ländlichen 34,576 und auf die Gutsbezirke 23,497 Hectare kommen. Eingeschätzte Liegenschaften sind 58,602 Hectare mit 364,815 Thalern Reinertrag, für den Hectar ca. 6,25 Thlr. Das Ackerland beträgt 44,078, die Gärten 260, Wiesen 4912, Weideplätze 553, Holzungen 8604, Wasserstücke 143, Oedland 45, Unland 9 Hectare. Die ertraglichen Grundstücke enthalten 1234 Hectare, und zwar die Wege 1104, die Bäche, Flüsse und Teiche 131, Hofräume, Gebäudeflächen und Hausgärten 1109. Der nördliche Theil des Kreises wird auf 3 Meilen Länge von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und 2½ Meilen Länge von der Abkürzungslinie Arnsdorf-Gassen durchschnitten. Die acht den Kreis durchschneidenden Chausseen betragen 13 Meilen; ausgebaute Landstraßen und schiffbare Wasserwege sind nicht vorhanden. Der Jahresbetrag der Grundsteuer für 58,473 Hectare beträgt 34,898 Thlr., die Gebäudesteuer für Wohngebäude 6991, für gewerbliche Gebäude 318 Thlr., die Einkommensteuer 6948 Thlr., Klassensteuer 33,672 und Gewerbesteuer 8649 Thlr. Vorhanden sind im Kreise 24 evang. und 4 kath. Mutterkirchen, 1 evang. und 1 kath. Tochterkirche und 2 vereinigte evang. und 3 vereinigte kath. Mutterkirchen; vagirende, Simultankirchen und Synagogen bestehen nicht. Der Kreis enthält 65 evang. und 5 kath. Schulenverbände; Gymnasien, Progymnasien und Realschulen fehlen; 1 Kreisgericht zu Goldberg, 1 Kreisgerichts-Commission zu Hainau mit zusammen 1 Director, 7 Richtern, 20 Büreau-, Kassen- und Calculaturbeamten, 11 Unterbeamten und 1 Botenmeister. Dann 12 Aerzte und Wundärzte, 4 Apotheken, 2 Postverwaltungen, 3 Postexpeditionen und 7 Post-Agenturen. Bezüglich der Abgeordneten- und Reichstagswahlen bildet der Kreis mit dem Liegnitzer den 5. Wahlbezirk und wählt 2 Abgeordnete und 1 Reichstags-Mitglied. In Hainau garnisonirt die 1. Escadron des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4; Festungen und Militär-Bildungsanstalten hat der Kreis nicht nachzuweisen.

⊙ **Trebnitz**, 30. Novbr. [Verschiedenes.] Das letzte Referat, die hiesige Stadtverordnetenwahl betreffend, ist dahin zu berichtigen, daß in der 1. Abtheilung nicht, wie irrthümlich angegeben, der Rechtsanwalt Belitz, sondern Dr. Stahr mitgewählt worden ist. — Zum Besten der katholischen Waisenkinder und der hier zu errichtenden Diakonissen-Anstalt wurde am verflossenen Mittwoch von hiesigen Dilettanten eine recht zahlreich besuchte Theater-Vorstellung im Kohl'schen Saale gegeben und gestern hielt eben daselbst der Verein für kaufmännische und gewerbliche Interessen nach langer Pause eine nur mäßig besuchte Versammlung ab. — Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Jungas, sprach über „Ligroin" und Kaufm. Heumann über „Eisenfabrikation."

[Notizen aus der Provinz.] * Reichenbach. Am 28. November Morgens wurde der Gerbereibesitzer K. in der Nähe des Bahnhofes von dem von Frankenstein kommenden Zuge überfahren und gab bald darauf seinen Geist auf. — In Bertholsdorf und Harthau grassiren seit einigen Wochen die Pocken. Es sind daran bereits über 20 Personen erkrankt und mehrere gestorben.

+ Carolath. Dem „Nied. Anz." wird berichtet: Bei den am 28. und 29. d. M. auf einigen fürstlichen Jagdrevieren abgehaltenen Treibjagden wurden geschossen: Am 28. von 7 Schützen 278 Hasen, 3 Fasanen und 14 Kaninchen, am 29. von 8 Schützen 452 Hasen, 2 Fasanen, 3 Rebhühner und 2 Rehe. Davon erlegten Fürst Carolath 128 Hasen, 1 Fasan, 1 Rebhuhn. Fürst Dino 83 Hasen. Prinz Georg von Schönaich-Carolath 114 Hasen, 3 Fasanen, 4 Kaninchen. Forstmeister Seitz 122, 1 Fasan, 1 Rebhuhn. General von Rauch 81 Hasen, 1 Reh, 5 Kaninchen. Oberstlieutenant von Schadow 94 Hasen, 2 Kaninchen. Graf Bismarck (Sohn des Reichskanzlers) 64 Hasen, 1 Rebhuhn, 3 Kaninchen. Lieutenant von Senden (nur am 29.) 44 Hasen, 1 Reh. Bei dieser Gelegenheit theilen wir Jagdfreunden mit, daß vom Forstcandidaten Riebel am 26. ds. M. noch eine ganz gesunde, feiste Schnepfe geschossen wurde.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 1. 2.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',77	338''',20	338''',34
Luftwärme	+ 2°,9	+ 1°,0	— 0°,9
Dunstdruck	2''',15	1''',43	1''',45
Dunstsättigung	83 pCt.	65 pCt.	79 pCt.
Wind	N. 2	NW. 1	SW. 1
Wetter	bewölkt.	wolkig.	heiter.

Breslau, 2. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 64 Cm. U.-P. — M. 2 Cm.

Berlin, 1. Decbr. Der gestrige Privatverkehr bewegte sich in schwankender Haltung und ermattete gegen den Schluß. Credit 134¾—134—4¼—134, Franzosen 196¾—⅞—196¼, Lombarden 102¼—½ bez. u. B., Silberrente 65¼, Papierrente 61⅛, Französische Rente 93 G., Türken 44⅞—44⅝ pr. December, Italiener 59¾ pr. December, Bergisch-Märkische 108—108½—108, Köln-Mind. 152¼—151¾, Rhein. 145¼—145, Mainzer 157 G., Disc.-Comm. 171½—172 pr. Cassa, 170½ pr. December, Prov.-Disc. 88½—88 bez. u. G., Preuß. Bodencredit 70½ etw. bez. u. B., Deutsche Unionbank 75, Meininger 106½ bez., Laurahütte 155—156.

Der Monatsbeginn trug uns das freundlichste Bild entgegen. Der Speculationsmarkt war nicht nur angeregt, sondern es vollzogen sich auch die ziemlich beträchtlichen Umsätze, sowohl in Credit, und in diesen hauptsächlich, wie in Franzosen und Lombarden zu weiterhin steigender Notiz, die unter mäßiger Abschwächung eine Avance von mehr als einem Thaler gegen den höchsten Stand des Vortages aufweist. Sonst war auch in Disconto-Commandit-Antheilen bei anziehenden Preisen das Geschäft belebt, der Eisenbahnmarkt blieb in recht guter Haltung und selbst Industriewerthe wurden mehr beachtet. Wir möchten indeß mit der Bemerkung nicht zurückhalten, die sich uns in Bezug auf den Gesammt-Verkehr aufdrängte und die sich dahin präcisiren läßt, daß eine gewisse Ungewißheit: ob man der Hausse vertrauen dürfte, als Schatten über dem Aufschwunge zu lagern schien. Die österreichischen Nebenbahnen schlossen sich den internationalen Speculationspapieren eng an. Galizier und Nordwestbahn zogen lebhaft im Course an, auch Elisabethwestbahn und Rudolphbahn waren recht beliebt. In auswärtigen Fonds zeigte sich das Geschäft weniger lebhaft, doch war auch auf diesem Gebiete die Stimmung sehr fest. Oesterreichische Renten notiren höher. Amerikaner meist unverändert, waren gesucht, nur Türken ließen nach, französische Rente und Italiener behaupteten die letzten Notirungen. Tabak-Actien wurden belebter umgesetzt und trugen eine Cours-Avance davon. Russische Werthe verhielten sich still, nur Bodencredit zeigten sich beliebt und steigend. (Auf die neue russische Eisenbahn-Anleihe sind bereits beträchtliche Anmeldungen am hiesigen Platze eingelaufen.) Deutsche Fonds ganz vernachlässigt. Preußische Fonds fest, aber sehr still. Auch Prioritäten erfuhren nur geringe Umsätze. Preuß. behaupteten bei schwachem Verkehre ihre bisherige Festigkeit. Oesterreichische waren weniger fest, nur für lombardische Prioritäten und Bonds trat einige Frage ein. Russ. Prioritäten im Allgemeinen matter, begegneten zu etwas herabgesetztem Course guter Aufnahme. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte trat die Festigkeit besonders zu Tage und zeigte auch der Verkehr fast für alle Werthe ziemliche Regsamkeit. Die Rhein.-Westf. Speculationsdevisen erfuhren nur wenig Veränderungen, gingen jedoch belebter um; Potsdamer, Anhalter, Halberst., auch Leipzige B. sehr rege und anziehend. Auch leichte Bahnen fest und meist höher; beliebter waren Schweizer West, Mastrichter, Lütticher, Nahebahn, Ostpreuß. Südbahnen. Bahnen auf Prämie matt. Bei nicht wenigen Banken machte sich in den Coursen eine Erholung bemerkbar, Disconto stiegen von 173½ auf 175½ und schließen 174, per ultimo notiren sie 173½—75—73½; auch Deutsche Union war belebt, Aachen. Industrie, Hannoversche, Gewerbebank, Provinzial-Gewerbebank, Wechslerbank, Preuß. Boden-Crdit beliebt, von Spielhagen Hypothekenbank gingen Posten um; Meininger Deutsche Bank, Wechselstuben zogen an, auch für Schles. Bank und Bresl. Disconto zeigte sich Interesse. Von Industrie-Papieren waren besonders Brauereien sehr fest, Unionsbrauerei theuerer. Von Bergwerken Centrum und Luise behauptet, Donnersmarck belebt. Neu eingeführt 6proc. Prioritäten von Neu-Hochdahl zu 100. Laura, 160½ bedang per ult. 157½—62 etw. — 60½. Dortmunder Union (82½ bez. Gd.) per ult. 81—83½—83 bez. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 1. December. [Productenbericht.] Weizen loco 74—93 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Thlr. ab Bahn bez., weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December 87—87½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. April-Mai 86¾—87 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86½—86¾ Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 85½ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. — Gekündigt 12,000 Ctnr. Kündigungspreis 87⅜ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 63—72 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 63½—63¾ Thlr. ab Kahn bez., geringer dito 61—62 Thlr. ab Kahn bez., inländischer 67—71 Thlr. ab Bahn bez., per December 63¾—63⅞ Thlr. bez., pr. December-Januar 63⅞—¾—⅝ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 63¾—63⅞—63¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 63¼—64½—64¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 63½—64—63⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 63—63½—63¼ Thlr. bez. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 63¾ Thlr. — Gerste loco 58—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 51—59 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer und böhmischer 53—56 Thlr., ostpreußischer 53—56 Thlr., westpreußischer 53—56 Thlr., pommerscher 55—57 Thlr., uckermärker 55—57 Thlr., galizischer 50—53⅓ Thlr. ab Bahn bez., per November-December 54½ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., per Januar-Februar 54½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 54¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54½ Thlr. bez. Gekündigt 1200 Ctnr. Kündigungspreis 54½ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 62—70 Thlr., Futterwaare 56—60 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12½—11⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10⅚—11—10⅚ Thlr. Nr. 0 und 1 10½—9 Thlr., pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. October-November — Thlr. — Sgr. bez., pr. November-December 9 Thlr. 29 Sgr. bez., pr. December-Januar 9 Thlr. 14—20 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 17½—18½—18 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 16 Sgr. bez., pr. März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 16 Sgr. bez., Mai-Juni — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 19½ Thlr. bez., pr. October-November 19⅝—19⅓ Thlr. bez., November-December 19⅝—19⅓ Thlr. bez., pr. December-Januar 19⅝—19⅓ Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 21¼—21⅜—21⅓ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21½ 21⅝ 21⁵⁄₁₆ Thlr. bez. Gekündigt 1500 Ctnr. Kündigungspreis 19⅓ Thlr. — Leinöl loco — Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10 Thlr. bez., pr. October-November 9½ Thlr. bez. pr. November-December 9½ Thlr. bez., pr. December-Januar 9½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 9¾ 9⅔ Thlr. bez., pr. April-Mai 9⁶⁄₁₁—10 Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 21 Thlr. 3 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 23—21 Sgr. bez., pr. December-Januar 20 Thlr. 10 Sgr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 20 Thlr. 22—20 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 20 Thlr. 25—24 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 8—7 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 17 Sgr. bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 20 Thlr. 21 Sgr.

Berlin, 1. December. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1548 Stück Hornvieh, 5755 Stück Schweine, 722 Stück Kälber, 2392 Stück Hammel.

Heute entwickelte sich im Allgemeinen ein bedeutend schwunghafteres Geschäft als seit längerer Zeit; abgesehen davon, daß das Wetter klarer zu werden scheint, zeigten auch die Exporteure, die in den letzten Wochen nur das unumgänglich Nöthigste acquirirt hatten, heute mehr Kauflust; auch war der Auftrieb durchweg ein verhältnißmäßig geringer, so daß der Markt sich ziemlich schnell und bei gehaltenen Preisen beendigte.

Hornvieh I. Qualität wurde gerne mit 21—22 Thlr. bezahlt, II. Waare brachte 16—17 und III. 14—15 Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht.

Der Durchschnittspreis für Schweine stellte sich auf mindestens 20 Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht, ganz feine Waare wurde sogar nicht unter 21 Thlr. fortgegeben.

Auch Kälber neigten heute zum Besseren und ließen sich hier recht gute Mittelpreise herstellen.

Hammel wurden tüchtig für den Export gekauft und bessere Waare mit ca. 8 Thlr. pr. 45 Pfund bezahlt.

Posen, 29. November. [Wochenbericht.] Auch in dieser Woche hatte das Wetter recht milden Charakter, fast jeden Tag regnete es mehrere Stunden; dabei war die Luft im Verhältniß zur Jahreszeit warm. Auf die jungen Wintersaaten kann das Wetter nur als äußerst günstig bezeichnet werden; ebenso ersparen die Landwirthe bedeutend an Futterung, da das Vieh noch überall auf den Wiesen hinausgetrieben wird. Die auswärtigen tonangebenden Märkte bewahrten in dieser Woche durchweg ein recht festes Gepräge. An den englischen Provinzialmärkten zeigte sich für Mehl und Weizen ein animirender Ton und meldeten auch mei⁺ bessere Preise. Paris blieb in langsam steigender Richtung. Holland brachte für Roggen höhere Notirungen. Belgien zeigte ein recht starken Bedarf für Waare, und gingen auch Preise nicht unwesentlich höher. Köln, Süddeutschland Sachsen und Schlesien hatten ein gutes Effectivgeschäft, da Begehr vorhanden ist, und der Consum sich besser versorgt. Berlin und Stettin waren Anfangs der Woche mit allen Artikeln wesentlich höher; gegen Schluß der Woche trat eine merkliche Erschlaffung ein; jedoch verloren Preise von ihren früheren Aufschwung nur wenig. Wie es alljährlich vor Weihnachten der Fall ist, so hatten wir auch in dieser Woche eine größere Getreidezufuhr; namentlich kamen recht ansehnliche Roggentransporte aus dem benachbarten Konigreich Polen heran. Die Physiognomie des dieswöchentlichen Geschäftsverkehrs können wir nur als still und lustlos bezeichnen, weil die Exportfrage etwas nachgelassen hat und Consumenten sich nicht stark beim Einkauf betheiligten. Im Allgemeinen haben sich Preise auf vorwöchentlichen Stand behaupten können. Mit den Bahnen wurden vom 22. bis 28. November verladen 402 Wispel Weizen, 568 Wispel Roggen, 78 Wispel Gerste, 42 Wispel Buchweizen, 15 Wispel Erbsen und 18 Wispel Oelsaaten. Für Weizen zeigte sich verhältnißmäßig eine gute Kauflust und wurde das offerirte Quantum fast Alles zum Bahnexport nach Sachsen und der Lausitz aus dem Markt genommen: Die Notiz bleibt dafür 84—98 Thlr pr. 1050 Kilo. In Roggen war der Umsatz äußerst schleppend, feine Qualitäten behaupteten sich im Werthe, während abfallende Sorten nur schwer zu placien waren. Das hiesige königliche Magazin nahm viele Posten aus dem Platz. Man zahlte je nach Qualität von 66—73 Thlr. pr. 1000 Kilo. Gerste blieb zum Versand leicht zu placiren, besonders in guter Qualität. Zu notiren ist kleine und große 56—60 Thlr. pr. 925 Kilo. Von Hafer waren Offerten äußerst klein und zeigte sich eine recht gute Kauflust. Mein zahlte für mittel 35½—38 Thlr. feiner bis 40 Thlr. pr. 625 Kilo. Erbsen konnte man etwas besser verwerthen Futterwaare 65—68 Thlr., Kochware 70—73 Thlr. pr. 1125 Kilo. Wicken gesucht 50—55 Thlr. pr. 1125 Kilo. Buchweizen ohne Frage 54—58 Thlr. pr. 875 Kilo. Oelsaaten waren in Folge hoher Oelpreise leicht verkäuflich. Winterrübsen 78—80 Thlr. Winterraps 79—81 Thlr. Dotter 76—79 Thlr. Leinsaat 80—83 Thlr. Alles pr. 1000 Kilo. Mehl hielt sich fest. Weizenmehl Nr. 0 und 1, 7½—7⅝ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 und 1, 5½—5⅔ Thlr. pr. 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Ohne jegliche Anregung von den auswärtigen Märkten documentirte sich in dieser Woche an hiesiger Börse eine fühlbare Geschäftsstille. Nur an wenigen Tagen war der Verkehr von einigem Belang, sonst blieben Umsätze in den bescheidensten Grenzen. Im Allgemeineu war die Haltung ziemlich fest, weil es noch immer an Blancoverkäufern fehlte. Für den laufenden Termin war das Engagement vollständig realisirt gewesen und ist nur noch ein geringes Quantum zur Kündigung gelangt. Für schlesische Rechnungen gingen wieder in den letzten Tagen für die nahen Sichten Realisationsverkäufe ein, die einen kleinen Druck auf die Preise ausübten; jedoch waren Preisschwankungen während der ganzen Woche höchst unbedeutend. Man zahlte per November 66½—66. Nov.-Dec. und Dec.-Januar 65¾—65¼—64¾, Januar-Februar und Februar-März 64¾—64—64¼, Frühjahr und April-Mai 63½—63¼—63½, Mai-Juni 63½—63¼ Thl. per 1000 Kilo.

Spiritus. Die Situation des Spiritusmarktes bot in dieser Woche ein recht lebhaftes Bild. In allen Terminen entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft, wozu hauptsächlich die starke Betheiligung von Auswärts beitrug. Nachdem Anfangs der Woche Preise einen kleinen Rückgang erlitten hatten, verfolgten dieselben alsdann eine steigende Richtung. Schlesien und Süddeutschland kauften spätere Termine, während die Provinz dafür Abgeber war. Waare wurde in dieser Woche stark zugeführt und fand noch verhältnißmäßig schlankes Unterkommen zu Versandzwecken. Es fanden auch umfangreiche Abladungen nach Sachsen und Süddeutschland statt. Man zahlte per November 20½—21—22¾—22½, December-Jbnuar 19¾—19¹¹⁄₁₂—20—19⅞, Februar 19⅚—20¹⁄₁₂—20, April-Mai 20—20¼—20⅙, Mai 20¼—20⅓—20¼, Juni 20½—20¾—20⅔ Thlr. per 10,000 Literprocent.

Frankfurt a. O., 26. November. [Meßbericht 3.] Glatte Tuche. Mit dem heutigen Tage ist die diesmalige Tuchmesse als vollständig beendet zu betrachten. Die ungünstigen Auspicien unter den sie eröffnet wurde, verursacht durch allgemeine Mißtrauen und die herrschenden Börsencalamitäten, zerstreuten sich glücklicherweise im Verlauf der Messe und fanden nicht die Erfüllung, die man anfänglich befürchtet hatte. Glatte Tuche, Satins, Croisés, Tricotés u. dergl. m., wie solche sowohl das Inland als Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland verbrauchen, sind mit unbedeutenden Preisreductionen ziemlich rasch abgesetzt worden, da man Angesichts des theuern Rohmaterials, der theuern Arbeitslöhne, und der Theuerung, der sonst zur Fabrication nöthigen übrigen Materialien, den Schwierigkeiten Rechnung zu tragen wußte, mit denen die Industrie augenblicklich zu kämpfen hat, und es vorzog, lieber auf einen Gewinn zu verzichten, als die Arbeit ganz einzustellen. In glatten Tuchen mit Glanz, wie solche Nord- und Süd-Amerika verbrauchen, ist wie sich bei den in jenen Ländern vorherrschenden

ungünstigen Verhältnissen erwarten ließ, wenig gethan worden. Für diejenigen Waaren, welche Japan und China bedürfen, sind nur einzelne Fabrikanten noch beschäftigt und gern hätte man dergl. Qualitäten fürs Inland in Auftrag gegeben, wenn die Industrie auch ohne jedweden Verdienst sich dazu hätte entschließen können. In Velours, wie solche Sagan, Sorau, Sommerfeld u. s. w. musterhaft produciren, war ausnahmsweise der Absatz ziemlich befriedigend. Schwarze ¾ Tuche aus Sommerfeld, Sagan, Schwiebus, Finsterwalde waren wenig begehrt. In geringen Tuchen, als schwarz, blau, grau und rothweiß ging es ganz nach Wunsch. Die betreffenden Fabrikanten aus Falkenburg, Zielenzig, Reppen, Lenzenfeld, verkauften flott zu alten Preisen und bald war Alles geräumt. Die anwesenden Fabrikanten aus Wittstock erzielten während des so kurzen Meßverkehrs einen lohnenden Umsatz und Demi-Duffles haben in Folge des schnellen und belangreichen Verkaufs, Ende der Messe gefehlt; ein Beweis mehr, daß die Prosperität der vorigen Fabrikation mit Rücksicht auf vorherrschende Solidität der Waare selbst den besten und genügendsten Fortschritt gemacht hat, auch für die Folge erwarten läßt, da namentlich feine deutsche Wollen dort verarbeitet werden.

Sonach ist die Messe für glatte Tuche, wenn man die obwaltenden trüben Zeitverhältnisse in erster Linie bringt, immer noch besser von statten gegangen, als man Anfangs zu erwarten sich berechtigt glaubte. — Die vorhandenen Einkäufer waren größtentheils Detaillisten aus Ost- und Westpreußen, Mecklenburg, Herzogthum Posen u. s. w.

Julius Kornick, vereideter Makler.

Frankfurt a. O., 27. Novbr. [Meßbericht 4.] Gemusterte Stoffe. Nachdem wir bereits über glatte Tuche ausreichend berichtet haben, wollen wir zu den façonnirten Buckskins übergehen. An die uns zur Seite stehenden früher gemachten Erfahrungen anknüpfend, sehen wir uns veranlaßt, einen Rückblick auf die jüngst verwichene Leipziger Michaeli-Messe zu werfen, wo wir von dem dort erzielten Verkauf in Winterwaaren so zufrieden gestellt wären, daß wir kaum der Hoffnung uns hingeben konnten, während der jetzigen Martini-Messe, welche überhaupt dießmal etwas zu spät stattgefunden, einen annähernd zufriedenstellenden Bericht abgeben zu können. Trotz dieser Voraussetzung wurden wir aufs Freudigste überrascht und erlebten das Gegentheil. Zu Anbetracht, daß die hier anwesenden Grossisten aus Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg u. s. w. bereits schon kurz vor der Messe in den Fabrikstädten Cottbus, Spremberg, Forst, Peitz, Guben, Werdau, Grünberg, Loßwig, Crimitschau, Luckenwalde u. s. w. ziemliche Posten gekauft hatten, so dürfte diese Thatsache immer noch mit der Messe in nächster Verbindung zu bringen und vollkommen geeignet sein, die allgemeine Geschäftslage näher zu bezeichnen. Durchschnittlich ist nur in den seltensten Fällen mit 1—2 g. gr. pr. Meter billiger als sonst verkauft worden und gute, schöne, kräftige Waare erzielte auch heute alte Preise.

Flanelle. Die anwesenden Fabrikanten aus Reppen, Aschersleben, Zielenzig, Drossen, Strausberg u. s. w. haben zur vollkommensten Zufriedenheit schönen Absatz erzielt. — Damen-Rockzeuge in rosa, grau und blau gingen sehr schnell um, wogegen scharlach und chamois verhältnißmäßig blieben, obgleich zu normalen alten Preisen gern verkauft wurde. — Decken und Friese in 7—8—9 und 10/4, karrirt und glatt, sind ziemlich gut gegangen; sonach haben die betr. Fabrikanten, welche theils in der großen Scharren-Straße, theils im Stadthause und in der Oderstraße mit ihren Waarenlagern sich befinden, recht befriedigt den Meßplatz verlassen, da dieselben einen großen Theil ihrer Waare verkauft haben.

Julius Kornick, vereideter Makler.

Hamburg, 1. Dec. [Bei der heute hier stattgehabten 7. Serienziehung der Köln-Mindener] 3½proc. Eisenbahnloose wurden folgende Serien gezogen: 339, 2276, 3172.

Breslau, 2. Dec., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr schleppend, bei stärkeren Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅓ bis 9¾ Thlr., gelber 8 bis 8¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 7⅓ Thlr., feinste Sorte 7⅔ Thlr. bezahlt.

Gerste unverändert, pr. 100 Kilogr. 6¼ bis 6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7⅓ Thlr. bezahlt.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 5⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen unverändert, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅔ Thlr.

Wicken gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 4⅔ bis 5¼ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5 Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅔ Thlr.

Bohnen behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅓ Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7 12 6	8 10 —	9 — —
Winter-Raps	7 12 6	7 25 —	8 7 6
Winter-Rübsen	7 12 6	7 20 —	8 — —
Sommer-Rübsen	7 17 6	8 — —	8 5 —
Leindotter	6 27 6	7 10 —	7 22 6

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 96—100 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat, rothe in feiner Qualität gut gefragt, neue 13—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße zahr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½—11¼ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 1. December. Der Ausschuß der Reichsrathskammer nahm den Antrag Völk, betreffend die Ausdehnung der Civilgesetzgebung, mit einer vom Prinzen Ludwig beantragten Modifikation an. Die Fortschrittspartei stellte bezüglich der Reichstagswahlen in einer heute beschlossenen Resolution folgendes Programm auf: 1) Gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, obligatorische Civilehe, Uebertragung der Standesregister an die Civilbehörde; 2) Wahrung des Geldbewilligungsrechtes des Reichstages, kein weiteres Pauschquantum; 3) ein freisinniges Preßgesetz; 4) Aufhebung der Matrikularbeiträge nach der Kopfzahl an das Reich; 5) Entschädigung der Reichstagsabgeordneten; 6) Beibehaltung der Schwurgerichte; 7) gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Wien, 1. December. Abends. Während der brillanten Illumination fuhren das Kaiserpaar und der Kronprinz durch die Straßen, überall enthusiastisch begrüßt. Ein kaiserlicher Armeebefehl stiftet eine Medaille für Alle, welche die Feldzüge seit 1848 mitgemacht. Ein kaiserlicher Befehl amnestirt alle wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten nnd verlangt einen beschleunigten Bericht wegen Ertheilung von Strafnachsicht an der Rücksicht würdige Personen.

Bern, 1. Decbr. Als Vertreter der Schweiz bei der am 10. d. Mts. in Paris stattfindenden Conferenz der an der Münz-Convention von 1865 betheiligten Staaten, in welcher die Abänderung derselben im Sinne der Annahme der Goldwährung berathen werden soll, hat der Bundesrath den Nationalrath Heer-Herzog und den Legationsrath Lardy ernannt.

Versailles, 1. December. Nationalversammlung. In namentlicher Abstimmung wurde nur ein einziges weiteres Mitglied der Commission für die constitutionellen Gesetze gewählt, Lucian Brun (Rechte). Morgen wird die Wahl fortgesetzt. Die Bureaus wählen morgen die Commission für das Municipalgesetz. Es folgte eine resultatlose Abstimmung über die Wahl der Secretäre.

London, 1. Decbr. Nach aus Cap Coast Castle hier eingegangenen Nachrichten vom 11. November hat am 3. November bei Dunkwa abermals ein Gefecht stattgefunden, in welchem ca. 40 Engländer und diesen verbündete Eingeborene getödtet oder verwundet wurden. Am 5. November griffen die Ashantees die Engländer in ihren Stellungen bei Abbucarampa an, wurden aber nach einem dreißigstündigen Kampfe zurückgeschlagen und traten nach dem Prahsu zu den Rückzug an.

Berliner Börse vom 1. December 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	6	141⅜ bz.
do. do.	2 M.	6	139⅞ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16 G.
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.21 bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80 1/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	88⅞ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	7½	81⅛ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88¼ B. ⅛ G.
do. do.	2 M.	5	87½ B. 87⅜ G

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101½ bz.
do. consolid.	4½	105¼ bz.
do. 4%ige	4	98¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz. G.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	118 bz. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101½ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	100 1/16 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	81 bz. B.
Pfandbr. Posensche	4	90 bz. G.
Pfandbr. Schlesische	3½	81¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95½ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	94 bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	95¼ G.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96¾ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98 G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95⅝ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110 G.
Baierische 4% Anleihe	4	112⅝ bz. G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	Verl.

Kurh. 40 Thlr.-Loose Verl.
Badische 35 Fl.-Loose Verl.
Braunschw. Präm.-Anl. 22 bz.
Oldenburger Loose 37½ B.

Louisd'or 110⅝ bG.	Dollars — —
Sovereigns 6.23 bz	Frmd. Bkn. 99¾ bz.
Napoleons 5 10½ bz	Oest. Bkn. 88 3/16 bz.
Imperials 5.15¾ G.	Russ. Bkn. 81⅜ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 bz.
do. rückbz. à 110	5	104½ bz.
do. do. do.	4½	97 bz.
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	96 bz. G.
do. III. Em. do.	5	94 G.
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	92¾ bz. G.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	99 B.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104 B.
do. do. II. Em.	5	103 bz.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	Verl.
Oest. Silberpfandbr.	5	52 B.
do. Hyp. Crd. Pfndb.	5½	66 B.
Unkb.Pfd.d.Pr.-Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	85½ B.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	60 G.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65¼ a ¼ bz.
do. Papierrente	4⅕	61¼ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	90¾ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	90 bz.
do. Credit-Loose	—	109 bz. G.
do. 64er Loose	—	Verl.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	133½ G.
do. do. 1866	5	130¼ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87⅝ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78⅛ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¾ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅞ bz. B.
do. do. p. 1885	6	100 bz.
do. 5% Anleihe	5	98½ B.
Französische Rente	5	93⅛ G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	60 bz. G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	91 bz. G.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	77⅛ bz. G.
Rumänische Anleihe	8	98¼ bz. G.
Türkische Anleihe	5	44¾ bz. G.
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	71⅝ G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr. Loose 9⅞ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G.
do. III. v. St. 3¼ g	3½	83½ B.
do. do. VI.	4½	99½ B.
do. Nordbahn	5	102 bz B.
Berlin-Görlitz	5	103 B
do.	4½	99½ B.
Breslau-Freib Litt. D.	4½	99 bz B.
do. do. G.	4½	99 bz. B.
do do. H.	4½	99 bz. B.
Cöln-Minden III.	4	90¼ G.
do. do.	4½	101 bz. G.
do. IV.	4	90⅞ bz. G.
do. V.	4	90⅞ bz. B.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100¾ G.
Niederschl.-Märkische	4	94 G.
do. do III.	4	92¾ G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81 bz. G.
do. C.	4	90 bz. G.
do. D.	4	90 bz. G.
do. E.	3½	81¾ B
do. F.	4½	99¾ G.
do. G.	4½	99⅝ G.
do. H.	4½	100 B.
do.	5	101⅞ bz. G.
do. Brieg-Neisse	4½	99¼ B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91¼ G.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102⅜ bz.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	[illegible]
do. do. III. Em.	4½	[illegible]
Ostpreuss. Südbahn	5	[illegible]
Rechte O.-U.-Bahn	5	[illegible]
Schlesw. Eisenbahn	4½	[illegible]
Chemnitz-Komotau	5	90 B.
Dux-Bodenbach	5	83 G.
Prag-Dux	5	[illegible]
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	[illegible]
do. do.	5	[illegible]
do. neue	5	[illegible]
Kaschau-Oderberg	5	74¾ bz. B.
Ung. Nordostbahn	5	61⅝ bz.
Ung. Ostbahn	5	[illegible]
Lemberg-Czernowitz	5	[illegible]
do. II.	5	[illegible]
do. III.	5	[illegible]
Mährische Grenzbahn	5	[illegible]
Mähr.-Schl. Centralbahn	5	[illegible]
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	[illegible]
Oesterr.-Französische	3	[illegible]
do. südl. Staatsbahn	3	[illegible]
do. neue	3	[illegible]
do. Obligationen	5	[illegible]
Warschau-Wien II.	5	[illegible]
do. III.	5	[illegible]
do. IV.	5	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht.	⅗	1	4	33 bzG.
Berg.-Märkische	7½	6	4	103¼ a 8½ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	163½ bzG.
do. Dresden	—	5	5	61 bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	101⅜ bz.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	195 bzG.
Berl. Nordbahn	—	5	5	28½ bz.
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	124 bz.
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	158⅞ bz.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	96 bzB.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	105⅞ bz.
do. neue	—	5	5	98¾ bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	152 a 50¼ bz
do. neue	5	5	5	108⅞ bz.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	37⅛ bz.
Gal. Carl-Ludw. B.	8½	7	5	98 bz.
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	42½ bz. G.
Hannover-Altenb	5	5	5	46 bz. G.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59⅝ bzG.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	69½ bz. G.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	192¼ bz. G.
Märk.-Posener	0	0	4	43 bzG.
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	131½ bz. B.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	261¾ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96 bzB.
Mainz-Ludwigsh.	11	11 6/10	4	158¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96¾ B.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	186⅝ bz.
do. B.	13⅔	13⅔	3½	164½ G.
do. D.	—	—	5	174 bz
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	196½ à 2 bz.
Oest. Nordwestb.	5	5	5	116½ bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	103 à 4 b.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	34⅛ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	125⅜ bz. B.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	65½ bz. G.
Rheinische	10	9⅖	4	145½ à 4½ bB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	26½ bz.
Rumän. Eisenbhn.	5⅛	3⅗	5	34¾ bz.
Schweiz Westbhn.	2	1⅗	4	37⅞ bz. G.
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	100 bzG.
Thüringer	10½	9	4	135½ bz.
Warschau-Wien	12	10	5	83 G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	103 bzG.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	38⅝ bz
Breslau Warschau	5	5	5	24 B.
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	63 bzG.
Hannover-Altenb	5	5	5	69⅞ bz
Kohlfurt Falkenb.	2½	5	5	77 bzG.
Märkisch-Posener	1½	0	5	70 bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	79⅞ bz. G.
do. Lit. C.	—	5	5	102½ bz. B.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	68 bz. G.
Pomm. Centralb.	5	5	5	16¼ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	125 bz G.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	81½ bz.
Saal-Bahn	—	5	5	43 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	—	7½	5	64½ G.
Allg. Deut. Hand. G	—	9¼	5	36¾ bzG.
Berliner Bank	15	14	4	70 etbzG.
Berl. Bankverein.	16	18	5	84⅜ bz.
Berl. Kassen-Ver	12⅖	29 3/10	4	283¾ G.
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	162 bz.
Berl. Lomb.-Bank.	5	11¼	5	39 bzG.
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	100 bz
Berl. Prod.-Makl. B	—	8½	5	100½ G.
Berl. Wechslerbk.	12½	0	5	50⅝ bz
Braunschw. Bank.	8½	8⅔	4	119⅞ bzG.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	74 bz.
Bresl. Handels-G.	4¼	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	77 G.
Bresl. Mkl.-Ver. B.	—	7	5	90 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl. Wechslerb.	12	12	4	61½ bzG.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	67 bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	76½ bz
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	113 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	152 à 52¾ bz.
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	102⅞ bzG.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	84¾ bzG.
Deutsche Unionsb.	11⅓	9½	4	75 bzG.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	163½ à 74 b.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅔	fr.	102 bzG.
do. junge	—	—	4	101 bz
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	60 bz. G.
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B	9	9½	4	97½ B.
Hamb. Nordd. Bnk	12⅗	13⅝	4	145 G
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	121¼ G.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	103⅛ bzG.
do. Disc.-Bk.	—	5	4	60½ B.
Hessische Bank	—	6⅔	5	47¾ bz
Königsb. do.	11	8	4	72¾ G.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	4	50 G.
Leip. Cred.-Bank.	11	15	5	146½ bz.
Luxemburger do.	12	12	4	115½ etbzB.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105 G
Meininger do.	12	12	4	107¾ bz. G.
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	37 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	16 bzG.
Nordd. Grundcr. B.	8	13¾	5	82 bzG.
Oberlausitzer Bk.	10¾	8 3/10	4	65½ bzG.
Oest. Cred.-Actien	17½	18¾	4	196¼ à 7 bz.
Ostdeutsche Bank	—	8	5	61 bzB.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	4	25 G.
Posener Bank	6⅘	6½	5	103½ G.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	—	8	4	4 G.
Preuss. Bank-Act	12 3/10	13½	4	188 bz.
Pr. Bod. Cr.-Act. B.	14	15	4½	71 bz. G.
Pr. Cent.-Bod.-Cr	9½	9½	4	119½ G.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	48 bz. G.
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7½	4	87½ bzG.
Sächs. B. 60% l. S.	10	12	5	143 G.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	76½ bzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	111 bz
Schl. Centralbank	—	13	4	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	88¾ G.
Thüringer Bank	9	14	5	103¼ bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	4	18½ bz. G.
Weimar. Bank	7	8	fr.	105 bzB.
Wiener Unionbk.	16½	5	4	68¼ G.
Baugess. Plessner.	11	14	5	80¾ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	10½	11½	5	150½ G.
D. Eisenbahnb.-G.	—	0	5	40 bzG.
do. Reichs- u. Co.-E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Märk. Sch. Maschin.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nordd. Papierfabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westend, Com.-G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Feuervers.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Donnersmarkhütt.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königs- u. Laurah.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lauchhammer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Marienhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Minerva	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Moritzhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
O. Schl. Eisenwerk	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Redenhütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Kohlenwerk	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schles. Zinkh.-Act.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.-Act.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tarnowitz Bergb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorwärtshütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Baltischer Lloyd	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. Bierbrauer.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. E.-Wagenb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. ver. Oelfabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Erdm. Spinnerei	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Görlitz. Eisenb.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hoffm's Wagenf.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
O. Schl. Eisenb.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schles. Leinenind.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Porzellan	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Tuchfabrik	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Wagenb.-Anst.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Wollw.-Fabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Paris, 2. Decbr. Der Ministerrath beschloß zum Zweck der Ausführung des Kriegsdienstgesetzes die zweite Abtheilung des Contigents zur Fahne einzuberufen. Der Finanzminister hatte aus Gründen der Ersparung die Vertagung der Maßregel vorgeschlagen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 1. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118½. Pariser do 93½. Wiener do. 102 15/16. Franzosen*) 346. Hess. Ludwigsb. 157. Böhmische Westbahn 224½. Lombarden*) 181½. Galizier 227½. Elisabethbahn 226½. Nordwestb. 202½. Elbthalbahn —. do. Prioritäten —. Oregon 16. Creditactien*) 237. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 94¼. Silberrente 65¼. Papierrente 61¾. 1860er Loose 91⅞. 1864er Loose —. Ungarloose —. Raab-Grazer 79. Amerikaner de 1882 97½. Darmst. Bankverein 381¼. Deutsch-österr. 89¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 90⅝. Brüsseler Bank 102½. Berl. Bankverein 84. Frankf. Bankverein 88. do. Wechslerbank 80⅞. Nationalbank 1013. Meininger Bank 107½. Hahn Effectenbank 118½. Continental 94½. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 108½.

*) per medio resp. per ultimo.

1854er Loose 88¾, Dortmunder Union 81.

Speculationswerthe animirt, Bahnen fest, Anlagefonds anziehend, Banken theilweile höher, Liquidation leicht, für Creditactien 30 Kreuzer Deport.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 238, Franzosen 346¼, Lombarden 182¼. Prov.-Disc.-Gesellsch. —. Silberrente —.

Frankfurt a. M., 1. December, Abends. [Effecten-Societät.] Credit-Actien 237. Franzosen 346¼. Galizier —. Lombarden 182. Silberrente —. Darmstädter —. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 90½. Elisabethbahn 226½. Hahn'sche Effectenbank —. Deutsch-österr. Bank —. Bankactien 1012. Continental —. Frankfurter Wechslerbank —. Meininger Bank 108. Josephsbahn —. Fest.

Dresden, 1. December, Nachmittags 2 Uhr. Credit 136. Lombarden 104. Silberrente 65. Sächsische Creditbank 75. Sächsische Bank (alte) 143½. do. (junge) 137¼. Leipziger Credit —. Dresdener Bank 92. do. Wechslerbank 74½. do. Handelsbank 65¼. Sächsischer Bankverein 71. Oesterr. Noten 88¼. Lauchhammer —. Schluß fest.

Hamburg, 1. December, Nachm. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 104. Silberrente 65¼. Oesterreich. Creditactien 204. dto. 1860er Loose 91½. Nordwestbahn 437. Franzosen 742. Lombarden 389. Italienische Rente 59⅞. Vereinsbank 122. Laurahütte 160¾. Commerzbank 93. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 144½. Provinzial-Disconto-Bank — —. Anglo-deutsche Bank 65½. dto. neue 78. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 81½. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 151¼. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 145. Bergisch-Märkische 108½. Disconto 4¼ pCt. — — Fest.

Hamburg, 1. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest. Weizen auf Termine matt. Roggen auf Termine behauptet. Weizen pr. 126pfd. pr. December pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gd., pr. December-Januar pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gd., pr. Januar-Febr. pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 239 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 262 Br., 260 Gd. — Roggen pr. December 1000 Kilo netto 196 Br., 194 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Jan.-Februar 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. April-Mai 197 Br., 195 Gd. — Hafer und Gerste matt. — Rüböl still, loco 61½ Br., pr. December —, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus ruhig, pr. December pr. 100 Liter 100% 54, pr. December-Januar, 53, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 53. — Kaffee sehr fest.; Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13, 40 Br., 13, 30 Gd., pr. December 13, 30 Gd., pr. Januar-März 13, 40 Gd. — Wetter Schön.

Antwerpen, 1. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen behauptet, dänischer 37¼. Roggen unverändert, Petersburg —, amerikanischer —. Hafer behauptet. Archangel —. Gerste gefragt. Donau —.

Antwerpen, 1. Decbr. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. u. Br., pr. December 32 bez., u. Br., pr. Januar 33 bez., 33½ Br. pr. Februar-März 33½ bez., 33¾ Br. Fest.

Amsterdam, 1. December. Nachmitags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Schlußbericht. Weizen unverändert, pr. März 290. Roggen loco unverändert, pr. März 255½, pr. Mai 247½. — Raps pr. April 380 Fl. Rüböl loco 34½ pr. Herbst 34⅛, pr. Mai 36¼. Wetter: Schön.

Bremen, 1. December. Petroleum. Matt, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf. bezahlt.

Manchester, 25. November. **[Garne und Stoffe.]** Seit Freitag herrschte fortwährend gute Frage nach 8¼pfd. Shirtings, Käufer zeigen Vertrauen und geben Ordres auf Lieferung im Februar und März zu gegenwärtigen Preisen aus. Jedoch zeigen dieselben nicht dieselbe Neigung in Garnen und Stoffen im Allgemeinen ihren Bedarf im Voraus zu bestellen; es herrscht aber in keiner Branche Drang zum Verkauf und schließt der Markt in stetiger Stimmung.

Die Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft], Organ des Oberschlesischen Berg- und hüttenmännischen Vereins, herausgegeben unter Verantwortung des Vorsitzenden, Hütten-Director Lucke zu Tarnowitz, redigirt von Dr. A. W. Frantz zu Beuthen OS., enthält in ihrem so eben erschienenen Doppelhefte, Nr. 9, 10:

Die Auflassung des Hauptschlüsselerbstollen bei Zabrze. S. 185 ff. Zehnter Schlesischer Gewerbetag zu Kattowitz. S. 188 ff. Der neue Roßbahn-Pachtvertrag. S. 196 ff. Oberschlesiens Zinkindustrie und ein Blick auf den Zink-Weltmarkt. S. 200 ff. — Der Sanitäts-Bericht des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins für 1872. S. 202 ff. — Production, Handel, Verkehr (Streif- und Schlaglichter der allgemeinen Situation. S. 203 ff. — Berlins Kohlenverkehr. S. 209. — Oesterreichs Ein- und Ausfuhr mit Rücksicht auf die Weltausstellung. S. 209 ff. Kohlenverkehr. S. 213. Steinkohlen im Königr. Sachsen. S. 214. — Darlehnskassen. S. 214 f. Eisen-Industrie-Situation. S. 216 f. — Tarif-Erhöhung der Eisenbahnen. S. 217 f. Kohlentarif nach Stettin. S. 221 f. — Kettenschiffahrt. S. 222. —) Eisenbahn-Tarif-Aenderungen S. 223 f. — Gesetzgebung, Verwaltung S. 224 ff. (Personal-Nachrichten; Verordnungen betr. Dampfkessel-Anlagen, Muthungen. Ztschr. für Bergrecht). — Literatur: (Fachzeitschriften; Leitfaden von Serlo) S. 226 f. — Vereins-Angelegenheiten (Oberschles. Berg- und Hütten-Verein). — Humoristisches Archiv der Redaction (Archivalische Notiz; unfehlbare Lehren weiser Schriftgelehrten). — Beilage: Actenstücke, betr. die Abänderung des § 211 des Allg. Berg-Gesetzes bezüglich der Eisenerze in Schlesien. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.